

Nicolaus Petraeus

Leichpredigt/ Des Weyland WolEdlen und Vesten Junckern Johan Daldorffen/ zu Wotersen/ Erbgesessen zu Wotersen ... Welcher Anno 1628. den 28. Augusti ... mit Tode verblichen/ und den 25. Septembris ... begraben worden

Lübeck: Schmalhertz, 1628

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777831570>

Druck Freier  Zugang



Petraeus, N.,
auf
Joh. Daldorff.

Lübeck. 1628.

10.

Leichpredige /
Des Weiland WolEdlen vnd Be-
sten Junckern

Johan Waldorffen /
Erbgelassen zu Wotersen / im
Sächsischen Für-
stenthumb /

 Anno 1628. den
28. Augusti war der Tag Augustini,
ein Viertel für acht Uhren / vor Mittag / in
wahrem Glauben an Christum / mit Tode ver-
blichen / vnd den 25. Septembris, war der Tag Cleo-
pax oder Donnerstag vor Michaelis, in der Dom-
kirchen bey Raxenburg / nach hergebrachtem Ge-
brauch / Christlich begraben wor-
den.

Gehalten Durch

NICOLAUM PETRÆUM, der heiligen
Schrift Doctorn, vnd des Raxenburgischen Bi-
schoffshumbs General Superin-
tendentens.



Gedruckt zu Lübeck / Bey Valentin
Schmalherz / Im Jahr 1628.

Der WolEdlen / VielEhr. vnd Tugentreichen Fräwren
Margreta von Winterfeld / des Welland WolEdlen / Besten J.
Christoffern Daldorffen zu Wotersen Erbgeffessen / hinterlass-
nen Wittwen / Mütterin /

Wie auch

Dem WolEdlen / Besten J. Baltin Daldorff zu Wotersen
Erbgeffessen / vnd Fürstlich im NiederSächsischen Lande
Rat / Sohn /

Vnd

Der WolEdlen / VielEhr. vnd Tugentreichen Fräwren
Catharinen Daldorffen / des WolEdlen vnd Besten J. Friedri-
chen von Jese Ehlicher Haußfräwren / Töchtern.

Wetnen ehrenden Freundinnen vnd Freunde.

Wiedle / Viel tugentreiche / vnd Bester / E. A. S. vnd WE.
seyn meine nach Gebühr willige Dienste zuvor / viel geehrte
Freundinnen / vnd lieber Freundt / off dero fleißige Bitte ha-
be ich diese bey ihres S. Sohns vnd Brudern Begräbnisß
gehaltene Predigt in den Druck kommen lassen / darmit sie neben dem /
daß darin bey vielen trawrigen Menschlichen Fällen / vnd wider den
Tode beständiger Trost auß Gottes Wort vortragen wird / bey
ihnen zu Milderung ihrer Trawrigkeit / vnd anderen zur Nachfolge /
ein öffentliches anmutiges Zeugniß sey von ihres S. Sohns vnd Bru-
deren Christ. vnd rühmlichem Leben vnd seligem Tode. Bitte der-
wegen freundlich E. A. S. vnd WE. wollen an derselben Gefallen
haben / Sie oft vnd fleißig lesen / vnd mir hinfuro auch mit guter af-
fection bezethan seyn / Sie mit den ihrigen in des Allerhöhesten
Gnaden Bewahrung zu aller Gedepligkeit irwlich befehlend. Ge-
geben auff dem Domböse bey Rakeburg / den 3. Novembris, An-
no 1629.

Nicolaus Petrus D.

Der Text /
Von welchem in dieser Reich Predigt
gehandelt wird / ist beschrieben in der Epistel
Pauli an die Römer im 14.
Capitel.

Unser keiner lebet ihm selber / vnd
keiner stirbet ihm selber.

Leben wir / so leben wir dem HEr-
ren / sterben wir / so sterben wir dem
HErren. Darumb wir leben oder ster-
ben / so sind wir des HErren.

Postilla.

Wiewol zu allen Zeiten die wahre Chri-
sten / Rechtglaubige vnd Gottsfürchtige / die
ganze heilige Schrift oder Bibel / lieb vnd werth /
vnd für das allerbeste / thewreste / trostreicheste vnd löstlichste
Buch / (wie es auch ist) gehalten / so der Allmächtige den
Menschen zu gute fertigen / vnd zu ihren Händen gleichsam
vberantworten lassen / dasselbe allen Irdischen Schätzen
weit vorgezogen / öfters gelesen / die darin vorgetragene vnd
begriffene allein seligmachende Lehre andächtig betrachtet /
sich damit in ihren Herzen belustiget / vnd in allen zugestan-
denen Nöthen erretet vnd getröstet / so haben Sie doch auch
aus diesem Buche esliche sonderliche anmutige / lieb- vnd
tröst.

Die wahre
Christe lie-
ben die Bi-
bel als das
beste Buch

Diese dar-
aussonder-

X II

liche annu-
rige Sprü-
che.

Viele ha-
ben den
verlesenen
Spruch
lieb ge-
habt.

tröstliche Sprüche gezogen / ihnen dieselbe bestes Fleißes ein-
gebildet / vnd sich damit bey allen Menschlichen Fällen / be-
vorab wider die gefährliche Ansechungen des bösen Engels
vnd der argen Welt getröstet vnd aufgehalten. Vnter sol-
chen Sprüchen ist der auch / welchen Ich Iho abgelesen / gestalt
nicht allein zu vnterschiedlichen Zeiten viele getrewe vnd
sorgfältige Lehrer / denen / die ihnen ihrer Seelen Cur vnd
Pflege anvertrauet / denselben hoch gerühmet / auch sie fleißig
salschen im Gedächtniß zubehalten / vnd oft darin zu wieder-
holen vermahnet / sondern auch in gewein viele Gottsfürchti-
ge hohen vnd niedrigen Standes mehr als Gold / Perlen vnd
Edelgesteine geliebet / im Herzen bewahret / im Munde offte
geführt / sich damit getröstet / vnd so wol zu beschweren vnd
gefährlich als ertödtlichen Zeiten / so wol im Todtbette / als bey
guter Leibes Gesundheit ergeheth. Solches mit vielen Exem-
peln zu beweisen ist vnonnöhten / vnd wil sich an diesem Or-
te nicht schicken / Ich wil darumb von gar vielen nur wenig
erzehlen / Die fürtreffliche hochgelarte Männer / vnd der hei-
ligen Schrift fürnehmte Doctores / welche sich bey ihren
Zeiten vmb die Christliche Kirche wolverdient gemacht / sich
zu der in der vngeenderten Augßspurgischen Confession
auß der heiligen Schrift wiederholten heilsamen Lehre biß
an ihren Todt beständig bekandt / vnd derer man noch heuti-
ges Tages nicht vnbillig rühmlich gedencken sol / benantlich /
Lutherus / Pomeranus / Johannes Brentius / Wigan-
dus / Apinus / Erhardus Schneppius / Urbanus Regius /
Morlinus / Mirus / Chemnicus / Simon Pauli / vnd an-
dere / haben diesen Spruch so vielen König / Chur / vnd Fürst-
lichen Personen / bey denen sie bedienet vnd offwertig gewe-
sen / so anderen ihren Pfarr lndern vnd guten Freunden offte-
mals commendieret. Also haben Christian der Dritte des
Nab:

Nashmen König zu Dennemarck / Ludwig Herzog zu
Bayeren und Churfürst / Friedrich / Johan Friedrich vnd
Augustus Churfürsten zu Sachsen / Johan Georg vnd
Jochim Friedrich / Churfürsten zu Brandenburg / Ulrich
vnd Friedrich Herzogen zu Württemberg / Johan Friedrich
vnd Phillip Herzogen zu Pommern / Heinrich / Friedrichs
Wilhelm Herzogen zu Sachsen / Ulrich / Christoffer vnd
Carol Gebrüdere / Herzogen zu Mecklenburg / vnd andere
Herrn Standes / auch viele Adel vnd Bürgerliche Manns
vnd Fraws Personen / denselben Spruch in ihrem Leben
werth vnd lieb gehalten / vnd sich damit bey allem zugefalle-
nem Creuze / in ihren Leibes Schwachheiten vnd Todtbetten
erfreuet vnd getröstet.

Zu denen ist auch in seinem Leben getreten / der Weiland
Woledler / Besser Johan Daldorff / Erbgesessen zu Wotersen
im Nieder Sächsischen Fürstenthumb / dessen todter Leich-
nam allhie für vnseren Augen stehet / vnd nach gehaltenener
Predigt in seine Kirchstete der Erden / vnser aller Mutter
sol beygesetzt werden / denn wie derselbe in seinem Leben sol-
chen Spruch bey guter Leibes Gesundheit werth gehabt / also
hat er sich auch damit in seiner Ihm von Gott zugeschick-
ten schweren Leibes Schwachheit / biß an den Todt getröstet
denselben offte mit Christlicher Andacht gebetet / oder Ihm
vorbeten lassen. Vnd weil er in seiner Krankheit bey voll-
stendiger Vernunft begehret / wo Gott Ihn durch den
Zeitlichen Todt auß diesem Leben abfordern würde / daß der
vorgelesene Spruch in seiner Leichpredigt möchte erklehret
werden / Auch sein vielgeliebter Bruder / der auch Woledler
Besser J. Baltin Daldorff Erbgesessen zu Wotersen / mich
seines S. Bruders Bitte genügen zu thun ersuche hat / dann
der Apostel ons in gemein vnterrichtet / wie wir vnser Leben

Vnter de-
nen hat sich
J. Johan
Daldorff
auch ge-
funden.

Hat gebe-
ten / diesen
spruch bey
seiner Be-
gräbniß zu
erklären.

vnd vnseren Todt ansehen / richten vnd regieren / im Leben
allewege biß an den Todt auff den Herren / welcher ist Chris-
tus des lebendigen Gottes Sohn / ein Herr vber Leben vnd
Todt / schawen / dasselbe nach seinem Willen vnd Gefallen
föhren / vnser Vertrauen auff Ihn setzen / bey Ihm bestän-
dig verharren / auch darumb im Leben vnd Tode getrost vnd
vnerzagt seyn / vnd auff Ihn vns sicherlich verlassen sollen /
vnd solche schöne tröstliche Lehre vns in zweyen Stücken vor-
trägt / wann er vns unterweiset :

Abtheilung.

Für Erst / Wie wir vns nicht selber / sondern den
Herren leben vnd sterben / Vnd

Fürs Ander / Wie wir des Herren seyn / wir le-
ben oder sterben.

So will Ich auch vorwolgedachten S. Jüngern zu
Ehren / dessen lieben betrübten Müttern vnd Brudern zu ge-
fallen vnd Trost / auch ihnen vnd vns allen zu Unterweisung /
mit Hülf vnd Verstandt des H. Geistes / diesen Spruch
nach vorerwenten zweyen Stücken kürzlich erklären / vnd
darauff von des S. Jüngern Geburt / Leben vnd Tode / so
viel nötig vnd die Zeit leiden wil / Bericht thun.

Vom ersten Theil.

Der Apo-
stel redet in
diesem spru-
che allein
von den
Glaub-
gen.

DAs wir nu den Apostolischen Spruch
so viel besser verstehen mügen / müssen wir zum
anfang wissen / welche Leute es seyn / von de-
nen der Apostel rede / oder von denen der Herr
solle verstanden werden / vnd welche sich all
mit demselben trösten vnd erfreuen können / Nemlich / Die
des Herren seyn / denn solches bezeugen des Spruchs letzte
Wort /

Er unter-
weiset vnd
vermahnet
vns auch.

I.
Wir leben
vns selber
nicht.

Was es
heisse ihm
selber le-
ben.

Wie wir
was nicht
selber le-
ben.

i. Nach der
Nutzung
der Früch-
te vnser
Ampts vñ
vnser Gü-
ter.

nem Sprüche nicht allein a. zeige vnd beschreibe/wie sich die
Gottsfürchtige nach ihrem Glauben vnd Vertrauen zu
Gott allenthalben im Leben vnd Tode verhalten / sondern
vns auch unterweise vnd vermahne / daß wir ihnen nachfol-
gen/vnser Leben vnd vnseren Tode nach ihrem Exempel rich-
ten / vnd vns im Leben vnd Tode bezeigen sollen.

So leben wir nu für erst vns selber nicht / denn so sagt
der Apostel / vnser keiner lebet ihm selber / Ihm selber leben /
heisset / ihm selber allein zu gute vnd ehren/nach seinem Wil-
len vnd Gefallen / nach eignen Gedancken / Begierden / Lü-
sten / auch des bösen Engels vnd böser Leute Verleiten / vnd
der Tyrannen Gewalt oder Drauwung sein Leben regieren/
vnd dergleichen Gestalt richten vnd führen.

Also leben die Gottsfürchtige ihnen selber nicht .j. nach
der Nutzung der Früchte ihres Ampts oder ihrer Güter in ih-
rem Leben. Es ist ihnen zwar wol vergönnet der guten Früch-
te ihrer anvertrauten Verrichtungen / oder ihres anbefohle-
nen Berufs / vnd ihrer Güter in ihrem Leben mit den ihrigen
zu genießsen / wie Paulus solches 1 Cor. 9. bekräftiget / erst-
lich in gemein sagende / welcher pflanget einen Weinberg vnd
isset nicht von seiner Frucht ? Oder / welcher weidet etne Heer-
de / vnd isset nicht von der Milch der Herde ? Vnd baldt dar-
auff insonderheit mit dem Exempel der Kirchenlehrer / wisset
ihr nicht / das / die da opfferen / essen vom Opffer ? Vnd die
des Altars pflegen / genießsen des Altars ? Vnd an vielen an-
deren Orten in der Schrift gelehret wird / Aber Sie behal-
ten ihnen doch solche Früchte nicht allein / daß sie ihre Bru-
der vnd Schwestern / oder ihres Nehesten vergessen / vnd diesel-
selben darvon in ihren anliegenden Nöhten / beschweren / vnd
Verfolgungen keine mittheilen sollten / darumb folgen sie in
diesem Falle nicht dem reichen Manne / Luc. 16. der nur ihm
selber

selber nach seines Herzens Belieben vnd seines Fleisches Anreizung alle Tage herrlich vnd in Freuden lebte / vnd vergaß des armen Lazari. Sie folgen auch nicht dem reichen Menschen / Luc. 12. der meynete / er wolte noch ihm selber viele Jahr von seinem grossen Vorrath leben / vnd liesse sich mit keinem Worte vermercken / daß er auch seinem Nehesten darvon wolte gutes thun / denn die Bekehrte wissen / glauben vnd bekennen / daß Gott ihnen ihr Leben / nicht nur ihnen allein / sondern auch ihrem Nehesten zu gute gegeben vnd erhalte / Sie allhie nur Diener vnd Haushalter seyn / in ihren Verrichtungen auch ihrer Nehesten Forderung suchen / vnd von denen ihnen vertraute Güter / ein Theil denselben zu gute anwenden sollen.

Zu dem / leben die Gottsfürchtige / 2. ihnen selber nicht / nach der Ehre / die ihnen in dieser Welt wiederfehret / Gott kan wol leyden / daß auch die Gottsfürchtige in dieser Welt in Ehren sitzen oder geehret werden / wie Er selber ihrer viel zu Ehren erhoben hat / als Joseph / Mosen / Aaron / Josuam / Samuel / David / Hiskiam / Josiam / Josaphat vnd andere / auch Befehl gegeben / daß wir die Elteren / Regenten / getreue Lehrer / vnd die Alten ehren sollen / vnd Paulus lehret Rom. 13. daß wir dem Ehre geben sollen / dem Ehre gebühret / vnd Rom. 12. daß einer dem anderen mit Ehrerbietung zuvor komme / Aber sie prangen gleichwol mit ihrer Ehre nicht / ein jeder vnter ihnen sagt bey hohen Ehren vnd Würden zu Gott mit David / Psalm. 131. HERR / mein Herz ist nicht hoffertig / vnd meine Augen seyn nicht stoltz / Sie strecken ihr Leben dahin nicht / daß sie allein Ehre haben / vnd andere neben ihnen verachtet seyn. Sie leben ihnen bey ihrer Ehre nicht also / daß sie sich höher vnd besser als andere halten / vnd sich ihnen vorziehen solten /

B

wann

2. Nach der Ehre die uns in der Welt wiederfehret.

wann **G**ott sie auch wie Joseph neben Pharaon / vnd Da-
uid zum Fürsten über sein Volk Israël gesetzet. Drum
lebete in diesem Falle die Michol ihr selbst / ob sie wol eine
Israëlin war / da sie als eines Königes Tochter vnd Er-
wähltn wolt ihrem Könige allem Ehre haben / vnd ihren
Untertanen keine Ehre gönnen wolte / sondern dieselbe
verächtslich hielte / vnd darob mit ihrem Herrn dem Könige
hart / hoffertig vnd spöttlich redete / vnd David lebte zu der
Zeit ihm selber nicht / denn er begehrte solche Ehre allein
nicht / oder sich in seinem Leben also nicht zu verhalten / daß
er seinen Untertanen keine Ehre hette gönnen oder sie ver-
achten wollen / wie auß seiner der Michol gegebenen dapffe-
ren Antwort zuvernehmen ist / 2. Samuel. 6. Als sol
ter vns auch keiner ihm selber leben / wann Gott ihn zu Eh-
ren kommen leffet in dieser Welt / daß er sich dann über an-
dere erheben / oder sie gering vnd veracht halten wolte / denn
Gott zerstreuet / die hoffertig sind in ihrer Herzen Sinn /
Luc. 1. Vnd der Gott lebet noch / welcher dem jungen Ba-
bylonischen Könige Belsazer / da er sich in seiner Ehre er-
hub vnd Gott nicht ehrete / gar offeine sondere wunderbar-
licher Weise seine harte Straffe an der getünchten Wand
schreiben lieffe / Daniel. 5. der vbet zu allen Zeiten Gericht /
Rache vnd Straffe / wider alle / die genantem Könige gleich
seyn.

5. Nach
unserem
Willen / Ge-
danken /
Lüsten vnd
Begier-
den.

Welter leben 5. die Gottsfürchtige ihnen selber nicht
nach ihrem Willen / Gedanken / Lüsten vnd Begierden /
denn wann sie also lebten / lessen sie die Sünde in ihren Leb-
bern h. reschen / vnd geben ihre Gliedmassen dahin / zu dienst
der Vngerechtigket / inmassen der Mensch nach dem Fall
der ersten Menschen durch die Sünde so weit verdorben /
daß das lichten vnd trachten seines Herzens böse ist von
Jugenz

Jugent auff/wie Gott selber sagt Gen. 8. auß seinem Her-
ben steigen/nach der Lehre Christi/böse Gedancken vnd böse
Wunck/Matth. 15. vnd in ihm/das ist/In seinem Fleische/
wohnet nichts guts/nach des Apostels Zeugniß Rom. 7.
Sie (die Bekehrte) wissen/wann sie nach ihrem Willen
vnd Lüsten leben/das darauff Gottes Zorn/zeitliche vnd
ewige Straffen folgen/denn welche die Werke des Flei-
sches thun/können das Reich Gottes nicht erben/Gal. 5.
vnd wie sie auch in diesem Leben Gottes Zorn unter vielen
schweren zeitlichen Straffen fühlen müssen/erinnern sie
sich offte/das die heilige Schrift ihnen solches für Augen-
stelle in unterschiedlichen Exempeln derer/die auch Israel-
ten gewesen seyn/da dencken sie/wie gieng es Mirjam der
Schwester Aarons? welche Exod. 15. eine Prophetin ge-
nennet wird/da sie ihr selber lebte/vnd nach ihren Gedan-
cken vnd Begierden/wider ihren Bruder Mose murrete/
vnd wolte/das auch Gott durch sie reden solte Num. 12.
Wie gieng es dem Hohenpriester Eli? da er nach seinen
ak.ken in Bestrafung seiner ungehorsamen vnd unrech-
tobenden Söhnen ihm selber lebte/vnd nicht einmahl sahe
dazu sahe/ob er wol wuste/das seine Kinder sich schendlich
hielten 1. Samuel. 2. vnd 3. Wie gieng es seinen Gottlo-
sen Söhnen Hophni vnd Phineas? welche ihnen selber leb-
ten/vnd nach ihrem eignen Willen vnd Gefallen mit den
Opffern der Kinder Israel ohne Schew gar ergerlich han-
delten 1. Samuel. 2. vnd 4. Wie gieng es Absolon? da er
nach seinen Lüsten vnd Begierden ihm selber lebte/sich wol-
der seinen Vater durch ungehorsam/vnd wider seinen Kö-
nig vnd Herrn durch Aufruhr vnd der Majestet verlegung
aufstiege/vnd König über Israel seyn wolte? 2. Sa-
muel. 15. vnd 18. Wie gieng es dem König Absalon? da er
ihm

1781

ihm selber nach seinen Begierden lebte/ sich nicht darmit ge-
nügen lassen konnte/das ihn Gott zum Fürsten vnd König
vber sein Volk gesetzt/ sondern wider Gottes Befehl vnd
~~Ordnung~~ Ordnung in den Tempel des Herren gieng/ auff dem
Rauch Altar zu räucherren/ vnd zugleich König vnd Priester
seyn wolte/ 2. Chron. 26. zugeschwiegen/ wie es im Newen
Testamente Luc. 15. dem böhartigem Sohne ergangen/ da
er ihm selber nach seinem Willen lebte/ seinem Vater un-
gehorsam war/ vnd seine Güter nach seinen Lüsten ver-
schwendete.

4. Auff des
bösen En-
gels oder
der bösen
Menschen
anreizung/
oder der
Tyrannen
Befehl vñ
Drawung.

So leben 4. die Gottsfürchtige ihnen selber nicht auff
des bösen Engels/ oder der bösen Menschen Anreizung/
oder der Tyrannen vnd Gottlosen Regenten Befehl vnd
Drawung/ denn sie wissen/ daß der Satan sie eben wie
den Sohn Gottes auff mancherley weise versuche/ ob er es
bey ihnen könne dahin bringen/ daß sie ihnen selbst wider
Gottes willen leben/ wie ein brüllender Löw omb sie herge-
he/ sie zu verschlingen/ 1. Petr. 5. Vad von ihm/ bösen
Menschen vnd Tyrannen viele verführet werden/ darumb
hüten sie sich für ihnen/ ihre Anschläge seyn ihnen verdäch-
tig/ trawen nicht/ wann schon der Satan bey ihnen sich in
einen Engel des Lichtes/ wie er wol pfeget zu thun/ 2. Co-
rinth. 11. sie zu verführen verstellete. Gibe sich Ionadab
mit seinem bösen listigen Rath bey ihnen an/ folgen sie nicht
nach ihren Lüsten/ wie Amnon 2. Samuel. 13. drawen die
Tyrannen/ vnd befehlen ihnen zu thun/ was vnrecht ist/ wie
Pharao/ wie Saul/ wie Nebucadnezar/ leben sie auch ih-
nen selber nicht/ daß sie auß Furcht solten böses oder vnrecht
thun/ vnd wollen mit den Wehemitteren die Söhne der
Israeltischen Welber nicht vmbbringen/ mit den Trabant-
ten des Königes Sauls den frommen vnschuldigen Priestern
kein

Im Land thun / mit den Gefellen Daniels das gülden Bild
des Königes nicht anbeten / Ob wol aber zuweilen die Gott-
selige auß Menschlicher Schwachheit strauchlen vnd ihnen
selbst leben / oder ihren Willen vnd Begierden folgen / vnd
sich verführen lassen / wie an Aaron / Miriam / Mose / Da-
uid vnd anderen zu sehen / thun sie doch durch Gottes Hülff-
se bald wiederumb Buße / vnd bekehren sich zu Gott / wie
die vorgenante vnd andere gethan haben.

Wann wir sterben / sterben wir vns selber nicht / wie Paulus
sagt / vnser keiner stirbet ihm selber / ihm selber sterben ist an
diesem Orte / wann einer sich zwar erinnert vnd bekennet /
daß er sterben müsse / vnd doch vmb schlechter Ursachen
willen mit Vnwillen vnd Ungedult stirbet / wann er nicht
zufrieden ist / wie / wo vnd wann Gott ihn stercken leisset / oder
Gott darben vorzuschreiben meynet / auch / wann er ihm
selbst das Leben kúrget auß Verzweifflung / wegen begang-
ener Sünde / in Gefängniß / in Armuth / oder beydes /
oder Buehre zu vermayden / oder vmb anderer Ursachen
willen / oder wann er meinet durch seine eigene Kräfte /
Weißheit vnd Frömmigkeit / im Tode sein Leben zu erhal-
ten. So sterben die Kinder des Lichts ihnen selber nicht /
denn ob sie wol wissen vnd glauben / daß sie sterben müssen /
die Gedancken des zeitlichen Todes ihnen zuweilen nach
Menschlicher Schwachheit auch hart auffsteigen / lassen sie
doch keine Ursachen bey ihnen so viel gelten / oder so weit
in ihren Herzen Wurzel setzen / daß sie sollen murren / vn-
willig oder ungedültig seyn / wann sie vermercken / daß ihres
Todes Stunde heran nahet. Bey den Gottlosen / Vn-
büßfertigen vnd das Wesen dieser Weltliebenden zwar /
entstehen viele Ursachen / vmb welcher willen sie wider ih-
ren willen / mit Ungedult / Behehlagen vnd murren ster-
ben /

Wann schon
die Gleubi-
ge auß
Schwach-
heit ihnen
zuweilen
selbst leben/
thun sie
doch balde
Buße.

11.
Wir sterbē
vns selber
nicht.
Was es
es heiße
ihm selber
sterben.

Wie wir
vns selber
nicht ster-
ben.

1. Wann
wir vmb
keiner Ur-
sachē willē
zur Todes-
zeit murrē
oder unge-
dültig seyn.

2. Wann
vns nicht
zuwidern
ist / wie wo
vnd wann
vns G. D. G.
sterben les-
ser.

3. Wann
wir vmb
der Sünde
willen in
gefängniß /
Armuth /
Vnehre /
oder die zu-
vermende /
nicht ver-
sagen.

ben / Ist nicht nödig darvon Exempel einzuführen / aber bey
den Gottseligen findet sich solches nicht / Vnd diesem ist es
auch 2. nicht zuwidern / nach welcher weise / an welchem
Orte / vnd zu welcher Zeit / Gott sie durch den Todt abso-
deret / der Abel / Zacharias der erwe Priester / Johannes der
Täufer / Stephanus vnd andere Kinder Gottes seint ih-
nen selbst nicht gestorben / vnd haben sich nicht vnterstan-
den Gott vorzuschreiben / da sie zu seinem gnädigen Wol-
gefallen / nach der Weise des Todes für unseren Augen /
ihr Leben so elendiglich lassen müssen. Sara / Abraham /
Isaac / Debora / Rachel / Jacob vnd andere / sturben ihnen
selber nicht / vnd grübleten darüber nicht nach ihren Gedan-
cken / da sie alle in frembden Landen / eiliche im offenen Fel-
de vnter dem Himmel / diese Welt verlassen / vnd / sie sterben
in der Jugend / oder im Alter / so sterben sie ihnen doch nicht /
es ist ferne von ihnen / daß sie Gottes Willen solten wider-
streben. Vnd 3. wie wolten doch die Gläubige ihnen al-
so sterben / daß sie wegen der begangenen Sünde solten
verzweifeln / oder in Gefängniß / in Armuth vnd
Vnehre oder Schande zuvermenden / ihnen selbst das
Leben nehmen ? Das thaten wol Achitophel vnd Ju-
das auß Verzweiflung / Saul das Gefängniß seiner
Feinde / andere Armuth / andere Vnehre vnd Schande zu-
vermenden / Aber Aaron / Miriam / David / Manasse / Pe-
trus / Paulus wolten nicht verzweifeln / ob sie wol grosse
vnd viele Sünde gethan hatten. Also thaten ihnen selbst
kein Leyd an ihrem Leben / Joseph / Dantel / Johannes der
Täufer / Petrus / Paulus / vnd die Apostele in ihrem Gef-
ängniß / Job vnd Lazarus in ihrer Armuth / die Apostel
vnd viele Heiligen bey vieler Vnehre vnd Schande / so ih-
nen von ihren Feinden ist zugesagt worden. Es ldmpe
wei.

weiter 4. mit den Frommen dahin nicht / daß sie meinen
oder sich einbilden sollten durch ihre Kräfte / Weisheit /
Vorsichtigkeit / eigene Heilig. vnd Frömmigkeit im Tode
ihre Leben zu bewahren / denn sie halten auch in diesem Falle
all ihr Thun vnd Vermögen für nichts / wissen vnd glauben
daß sie damit nichts schaffen können / denn so oft sie
von ihm / das ist / dem allein waren vnd lebendigen Gott
bekennen / daß Er vom Tode erretten könne / wie Psal. 88.
geschrieben stehet / geben sie ihm in dem allein alle Ehre vnd
nehmen ihnen selbst alles / daß sie nemlich im Tode durch
ihre Vermögen ihr Leben nicht erhalten können. In dieser
Leute Fußstapffen sollen wir auch treten / vnd vns selber
nicht sterben / denn wer ihm vorangedeudeter gestalt selber
stirbet / der verleiuet nicht allein sein zeitlich Leben / sondern
beraubet sich zugleich des Ewigen.

Weil dann keiner ihm selber lebet vnd stirbet / so lehret
der Apostel fürs dritte / daß wir dem HERRN leben. Leben
wir / so leben wir dem HERRN / lauten seine Wort. Das
findet sich in vnserm ganzen Leben / von dem Tage an / an
welchem wir das Leben empfangen / biß an den Tag / an
welchem es wieder von vns genommen wird / darumb leben
wir dem HERRN: Diemeil wir 1. das Leben von Ihm
allein haben / vnd Er vnser Schöpffer ist / Denn wie Er den
ersten Menschen auß der Erden gemacht / vnd ihm ohne
Mittel den lebendigen Athem eingeblasen / Genes. 2. also
gibt er zu allen Zeiten allen Menschen durch Mittel ihren
Leib vnd ihre Seele / wie auß seinem Segenspruch / wel-
chen Er für der Sündfluth ober die erste Menschen Adam
vnd Eva / Genes. 1. vnd 2. vnd nach der Sündfluth ober
Noah vnd die seinen / Gen. 9. gesprochen. Paulus der Apo-
stel in gemein von allen Menschen Actor. 17. auch Job. 31.
vnd

4. Wann
wir nicht
meinen
durch vn-
sere Kräfte
im Tode
das Leben
zu erhal-
ten.

III.
Wir leben
dem HERRN.
Das findet
sich in vn-
serm gan-
zen Leben.
Denn 1. wir
haben das
Leben allein
von Gott.

2. Unser
Leben wird
von Ihm
allein be-
wahrt.

3. wir wer-
den in un-
serem Leben
von Ihm
versorget.

und David Psalm. 139. insonderheit von syhen bekennen/
und wann Jeremias Cap. 10. lehret / daß **GOTT** alles ge-
schaffen habe / muß solches auch von den Menschen verstan-
den werden. Weiter 2. leben wir dem **HERRN** / weil
vnser Leben von Ihm einig vnd allein erhalten vnd bewaret
wird / denn Er ist vnser Leben / wann wir Ihn fürchten /
vnd vnsere ¹ Tage Lenge / wie Mose zu den Kindern von
Israel Deut. 30. sagt / das ist / daß wir bey seiner Furcht
das Leben behalten / vnd dasselbe lang in vns bewahrt
wird / das ist Ihm allein zuzuschreiben / gestalt kein Mensch
auff ein Augenblick leben könnte / wann **GOTT** ihn nicht
durch seine Macht erhalte / wie derwegen Caleb für Josua
bekante / da er fünf vnd achtzig Jahr alt war / daß **GOTT**
ihn so lang bey dem Leben vnd bey guter Leibes Gesundheit er-
halten Jos. 14. also sol vnd muß ein jeder solches bekennen/
nicht allein wann er zu hohen Jahren kömpt / wie Caleb /
sondern auch bey wenigen Jahren seines Lebens / vnd hie-
her gehöret es / wann Paulus sagt / Philip. 1. daß Christus
vnser Leben sey / denn Ihm vnd omb seinen Willen / wird vns
das Leben gegeben vnd bewahrt / vnd / wann die Schrifft
an vielen Orten zeuget / daß der **HERR** seine Handt vber
vns halte / lehret sie auch / das Er es sey / der vns vnsere Le-
ben erhalt / inmassen ja ohne seinen Willen / nicht ein Haar
von vnserem Håupfe vmbkommen kan / Luc. 2). Neben
diesem Leben wir 3. dem **HERRN** / weil Er vns in vnserem
ganzen Leben versorget / ernehret / speiset vnd kleidet / dann
gleich seine Götliche Vorsorge sich auch vber die vnver-
nünftige Thier / Ja vber das Graß im Felde erstrecket /
wie Psalm. 146. des Viehes vnd der Jungen Raben / vnd
Matth. 6. der Sperlinge / auch der Lilien / vnd des Gra-
ses auff dem Felde gedacht wird / daß auch / was die Belie-
bung

ding anlanget / der König Salomon in aller seiner Herr-
lichkeit nicht bekleidet gewesen / als der Lilien eins / wird ge-
wißlich vielmehr dieselbe das Leben der Menschen begreif-
fen / wie Christus gar tröstlich Matth. 6. lehret / Alles / des-
sen wir zu Erhaltung vnsers Lebens bedürftiget seyn / gieb-
et vns dieser HERR / vnd ist alles sein / was wir essen vnd trin-
cken / vnd darmit wir vns bekleiden / dahero vns auch Chri-
stus unterweiset / daß wir von vnserem Himmlischen Vater
das tägliche Brodt (so alle Leibes Noturfft begreiffet) bit-
ten sollen / Matth. 6. Vnd wann der HERR die Kinder
von Israel in Egypten vnd im Lande Canaan ernehret /
werden wir in solchen vnd dergleichen Exempeln berichtet /
daß derselbe HERR vns auch ernehre / bey welcher Ernehr-
vnd Versorgung wir dem HERR auch leben / wann
wir mit Noach im Kasten / mit Joseph im Gefängniß / mit
Mose auff dem Berge Sinai / mit Israel in der Wüsten /
mit Eila am Bache Erich leben / gestalt der Mensch nicht
allein vom Brodt lebet / sondern von einem jeglichen
Wort / das durch den Mund Gottes gehet / Deuter. 8.
Matth. 4. Weiter leben wir dem HERR / 4. weil
wir vnser Leben nach seinem Wort vnd seinen Geboten an-
stellen / dann als wir wissen / daß der HERR vns eben so
wol in Newen / als den Kindern von Israel im Alten Te-
stament befohlen / daß wir seine Gebote halten / vnd nach
denselben leben sollen / folgen wir auch diesem vnserem
HERR in vnserem ganzen Leben / vnd wollen von kei-
nem anderen Herren wissen / nach dessen Befehlen wir vn-
ser Leben führen solten / dann Gott hat sein heiliges Wort
auch darumb gegeben vnd geoffenbahret / vnd lesset es vns
von einer Zeit zur anderen verkündigen / daß wir nach dem-
selben zu allen Zeiten vnser Leben anstellen / daher saget vnd

4. wir rich-
ten vnser
Leben nach
seinen Ge-
boten.

Ⓔ

ber

bekommet ein jeder für **G**ott auß dem 110 Psalm / **H**err /
dein Wort ist meiner Fäße Leuchte. Ein jeder bleibe. **H**err
lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen / denn du bist
mein **G**ott / dein guter Geist führe mich auß edelner
Ban / Psalm. 143. vnd alles was wir thun / mit Worten
vnd mit Wercken / das alles thun wile / in dem Nahmen
des **H**errn **J**esu / nach der Lehre des Apostels / Coloss. 3.
Wir lassen vns in allem vnserem Thun durch den heiligen
Geist regieren / Denn durch vnser eignen Vermögen könn
en wir nichts thun / daran **G**ott gefallen habe. Gottes
Wort zwar sol etne Schnur vnd Regul vnser Lebens vnd
aller vnserer Verrichtungen seyn / aber in vnseren Kräften
siehet es nicht / nach solcher Regul gehorsamlich zu leben /
der Geist **G**ottes muß vnser Herzen regieren / vnd dem
selben widerstreben wir nicht vorsez. vnd beharrlich. Da
her leben wir auch s. dem **H**errn / weil wir in vnserm Le
ben allein auff seine Ehre sehen / vnd der selben alles zuschrei
ben / wann wir **C**hristum als vnser Leben in seinem Ver
dienste mit festem Glauben ergreifen / vnd vns sein Ver
dienst dardurch zuelgnen: Also allein auß lauter Gnad die
Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit vnd ewiges Leben
erlangen / dem Rehesten die Werke der Barmherzigkeit
vnd Liebe beweisen / dem Armen vnd Nothdürfftigen vnser
Almosen mittheilen / die Sachen der Witwen vnd Wai
sen besoderen / die Betrübte vnd Trarorige trösten / auch
mit den Leydenden / Verfolgten oder Beschwerkten ein
Mitleyden haben / vnd sonst guts thun. Denn darbey
sagt ein jeder / nicht vns **H**err / nicht vns / sondern dei
nem Nahmen gib Ehre / Psalm. 115. Wir erinern vns
offt der Vermahnung des Apostels / daer sagt / 1. Cor. 10.
Was ihr thut / so thut alles zur Ehre **G**ottes / der selben

Com

5. Wir se
hen in vn
serem Le
ben allein
auff seine
Ehre.

Sigen

des HERRN sey gelobet / Job. 1. Wilt dem Könige Darius
wid / wann wir mit uns Elend weichen müssen / zu dem Prie-
ster Zadock / bring die Lade Gottes wieder in die Stadt / wo
werde ich Gnade finden für dem HERRN / so wird Er mich
mich wiederholen / vnd wird mich sie sehen lassen vnd sein in so
Haus / spricht Er aber / Ich habe nicht Lust zu dir / Sithe / wo
hie bin ich / Er mache es mit mir / wie es Ihm wolgestellet / 2. Samuel. 15.
Denn wir leben dem HERRN / vnd fürchten wir
ten vns nicht / wenn gleich die Welt vntergienge / vnd die mit
Berge mitten ins Meer sincken / Psalm. 46. Vnd ein heiliger
der sagt mit freudigem Herzen auß dem 73. Psalm zum
HERRN: Wann ich nur Dich habe / so frage ich nichts noch
nach Himmel vnd Erden.

IV.
Wir ster-
ben dem
HERRN.

Den wir
stellen Ihm
heim / wie
wann vnd
wo Er vns
wil sterben
lassen.

Fürs Vierde sterben wir auch dem HERRN / wie
die Wort des Apostels lauten. Dann weil der HERR
vnsrer Gott ist / vnd ein HERR des Lebens vnd des Todes / also
so sterben wir eben so wol dem HERRN / als wir Ihm
leben / In dem wir Ihm in kindlichem Gehorsam heimlich
stellen / wie / wann vnd an welchem Orte Er vns wolle auß
diesem Leben durch den zeitlichen Todt abfoderen. Denn
wir seyn in vnseren Herzen bester massen durch sein Wort
vnd seinen Geist versichert / daß Er vns zu allen Zeiten / vnd
an allen Orten vnd bey allen Todesfällen bewahren / vnd
vns darbey kein Schade wiederfahren könne / wann Er zu
vns sagt / kombt wieder Menschen Kinder / Psalm. 90. seyn
wir getrost vnd bereit / vnd sterben Ihm nach seinem Willen
len / lasset Er vns solchen Befehl verkündigen / daß vns von
Achab vnd Jesabel mit den Propheten des HERRN / von
dem Könige Herode Antipa mit Johanne dem Tauffer / vnd
von Herode Agrippa mit dem Apostel Jacobo / vom Kay-
ser Juliano mit vielen heiligen Martyrern vnser Leben
mit

mit Gewalt nach einer für vnserer Vernunfft trawrtigen
vnd erschrecklichen Weise genommen werden solte / sterben
wir doch Ihm / vnd sagen / H E R R / dein Will geschehe /
komme der Befehl Gottes an vns nach dem zeitlichen To-
de in vnser Kindheit / Jugend oder Alter / in der ersten / an-
dern oder dritten Wache / am Morgen / Mittage / oder zu
Abenden / sterben wir dem H E R R auch / denn wir seyn
fertig vnd bereit / vnd wann wir auff dem Meer / vnter dem
Himmel / in frembden Landen / in der Wüsten sterben müs-
sen / sterben wir gleichsals dem H E R R / denn der Ort
des Todes kan vns von Ihm nicht trennen / vnd wann
schon bey Betrachtung ehlicher vnterschiedlicher Todesfä-
le / vns zuwellen ungleiche Gedancken einfallen / begreifen
wir vns doch durch dieses H E R R Beystand halbe /
verfügen vns zu Ihm / vnd bitten Ihn vns zu lehren / daß
wir bedencken / das wir sterben müssen / Psalm. 90. der leh-
ret vns dann auch / daß wir glauben vnd oft bedencken / daß
Er allein Macht habe / nach seinem Gefallen das Leben von
vns zu foderen / vnd daß wir vnseren Willen in seinen Wil-
len ergeben. Noch sterben wir z. dem H E R R / in
dem wir den zeitlichen Tode nach Gottes vnd vnseres Glau-
bens Augen ansehen / vnd nur für einen Schlass / für einen
Gang auß diesem in ein ander vnd besser Leben halten / vn-
angesehen / daß die feste Verbindung des Leibes vnd der
Seelen durch denselben außgelöset / die Seele vom Leibe
genommen / der Leib in die Erde gesetzt / vnd all da wieder-
umb zur Erden werde / vnter den Gottsfürchtigen ist ket-
ner / der den Tode also sollte ansehen / als were es darin mit
ihnen gang auß vnd verlohren / als würden sie dardurch ih-
res H E R R beraubet / sondern sie sterben dem H E R R /
vnd behalten durch dessen Macht im Tode ihr Leben / denn

E iij

wann

2. Wir hal-
te den Tode
nach dem
Glauben
nur für ei-
ne Schlass/
vnd Gang
in ein besser
Leben.

und 122.
12. 2014
10. 156
10. 156
10. 156
10. 156
10. 156
10. 156

Wie die
Schrift
auch von
der Gott-
losen Tode
als vom
Schlaffe
rede.

wann sie sterben / schlaffen sie nur für dieses HERRN Au-
gen vnd nach ihrem Glauben ein / vnd ruhen ein zeitlang in
ihren Kammern von ihrer Arbeit. Darumb leset vns die
Schrift noch auff solche Betracht / vnd Anschawung des
Todes / wann sie von demselben / oder von dem absterben der
Gottseligen redet / als von David saget sie / daß er mit sei-
nen Vätern entschlaffen sey / 2. Reg. 2. Der Apostel Pau-
lus gedencket 1. Corinth. 15. derer die in Christo ens-
chlaffen seyn / vnd von Stephano stehet Actor. 7. geschrie-
ben / da er gesteiniget worden / vnd ihn die Seele außgefah-
ren / vnd er entschlief. Das aber auch von der Gottlosen
Tode als vom Schlaffe die Schrift zu wollen redet / ist von
solchem Schlaff vnd einschlaffen zu verstehen / von welchem
sie aufwachen werden / nicht zum Leben / wie die Gläubli-
gen / sondern zum ewigen Tode / wie bey n Propheten Da-
niel im 12. Cap. bezeuget wird / da die Wort also lauten /
Viele so vnter der Erden schlaffen liegen / werden aufwa-
chen / esliche zum ewigen Leben / esliche zu ewiger Schmach
vnd Schande / vnd das bekräftiget auch Chrystus / Joh. 5.
sagende : Es kbmbe die Stunde / in welcher alle / die in den
Gräbern sind / werden seine (des Menschen Sohns)
Stimme hören / vnd werden herfür gehen / die da guts ge-
than haben zur Auferstehung des Lebens / die aber vbel ge-
than haben / zur Auferstehung des Gerichts. Also ist für
den Gläubigen ihr Tode nur ein Gang auß diesem betrüb-
ten / in ein besser Leben / eine Oberfahrt ober das wilde
Meer dieser Welt in einen sicheren Hafen / vnd eine Auf-
löß / oder Außspannung auß dem Karren vieler Mühe /
Sorge / Beschwerung / Vnruhe vnd Arbeit zu beständi-
ger Ruhe vnd lieblicher Erquickung. Darauf dann der
alte Simeon siehet / wann er zu Gott sagt Luc. 2. HERR
laß mich nicht verlassen / bis ich dich sehe /

num lefftu deinen Oener im Friedefahren. Darumb sterben wir zu dem H. E. K. N. in dem wir wegen der grossen Mühseligkeit und Beschwerungen des grossen Jammers / Trübals und Elends / darmiter wir unser Leben in dieser Welt müssen zubringen / des Lebens satt und überdrüssig seyn / vnd sobald es Gottes Wille ist / mit Bereitwilligkeit vnd Herzens Freude uns zum Tode bereiten / vnd demselben begegnen. Denn ob wol Gott denen / die ihn fürchten vnd seine Gebote halten / ein langes Leben verheisset / daß Leben an ihm eine grosse edle Gabe ist / die Gottsfürchtige zuweilen auß Begierde dessen / zuweilen auß Menschlicher Schwachheit / zuweilen vmb der ihrigen vnd anderer Ursachen willen / die Verlängerung ihres Lebens von Gott bitten / vnd darmit keine verdämlige Sünde begehen / schreiben sie doch diesem H. E. K. N. darmit nichts für / stellen alles zu seinem Willen / vnd / wann Er ober sie gebet / lassen sie das zeitliche Leben mit allem seinem Wesen willig fahren / befehlen die ihrige in Gottes Bäterliche Vorsorge / vnd bekümmern sich weiter nicht / daher von den Ervätern Abraham / Genes. 25. vnd Isaac / Gen. 35. geschrieben steht / daß sie des Lebens satt gewesen / da sie gestorben vnd sich zu ihren Vätern versamlet. Vnd von Simon steht Luc. 2. daß er selber bekant / wie der H. E. K. N. ihn im Friedefahren lasse / denn darin wird zugleich angedeutet / daß er nicht begirig gewesen sey lenger zu leben / sondern sich mit freudigem Herzen dem Tode ergeben / Vnd wie kan doch diß anders seyn bey den Gliebigen? Weil Paulus Philipp. 1. zeuget / daß der Tod ihr Gewinn sey. Ist dann der Tod ihr Gewinn? werden sie sich vmb diß nichtige Leben nicht groß bekümmern oder bemühen / sondern nur verlangen haben / daß sie durch den zeitlichen Tod des Gewinns /

Wir seyn dieses Lebens / vmb der sich darin täglich findende beschwerunge willen / sat.

4. Wir be-
fehlen vn-
sere Seele
in Christi
Hände.

wins / das ist / an stat grosser Mühe / Sorge / Arbeit vnd
Trübniß der vnaussprällichen Frewde nach der Seelen in
Abrahams Schoß / vnd nach gehaltenem Gerichte an Leib
vnd Seelen / der Kronen der Herrligkeit vnd des ewigen Le-
bens mügen theilhaftig werden. Noch sterben wir dem
H E R R N / in dem wir 4. wann wir auß dieser Welt
fahren / vnd unsere Seelen von unseren Leibern gescheiden
werden müssen / in festem Glauben an Christum / als den
Herzogen des Lebens / unsere Seelen in seine Hände befeh-
len / oder Ihn dieselbe auffzunehmen bitten / denn Er hat
vns die Seele gegeben / Ihn sollen wir dieselbe wieder vere-
trawen / vnd bey Ihm ist sie von aller Beschwerung / der sie
im zeitlichen Leben in ihrem Leibe vnterworffen gewesen /
entfreyet / vnd am allerbesten verwahret / biß an die Zeit /
zu welcher sie wieder mit ihrem Leibe verbunden / vnd in das
ewige Himlische Reich versetzt werden sol. So starb Ste-
phanus dem H E R R N / da er vmb frewdiger Bekän-
niß der Wahrheit willen von seinen Feinden gesteiniget
ward / denn da ißo die Seele auß seinem Leibe fahren wolte /
rufft er den H E R R N in solcher Angst an / vnd sprach:
H E R R I E S u / nimb meinen Geist auff / Act. 7. vnd
darzu gehört auch das sonderliche Exempel des H E R R N
C H r i s t i / Luc. 23. der an seinem letzten Ende zu G D t be-
fete vnd sprach: Vater / in deine Hände befehle ich meinen
Geist. Vnd das ist vnd sol seyn allen Gottesfürchtigen / vnd
vns auch ein außbündiges Fürbild zur Nachfolge / daß wir
auch also dem H E R R N sterben. Denn wer dem
H E R R N also stirbet / der ist wol in diesem Leben ge-
wesen.

Diese Leh-
re hat gros-
sen Nutzen.

Diese Lehre hat nun in vielen Fällen grossen Nutzen /
dienet nicht allein zu Trost vnd Vaterweisung / Sondern
kan

Kan auch Fretode vnd Erquickung in allen vnsern Nidern/
in vnsern Herzen erwecken. Denn weil hie der HERR et-
liche mahl genennet wird/ in dessen Hände vnser Leben vnd
Tode stehet/ sollen wir Ihn auch allein für vnseren HERR
erkennen / vnd Ihm als getrewe Knechte gehorsamb seyn /
solten ohne seinen Befehl vnd wider seinen Willen / nichts
ansangen oder thun / in allem Treug gedultig vnd frölich
seyn / in gewisser Zuversicht/ daß dieser HERR vns nicht
werde verlassen / Sollen auch in allem mit dieses HERR
Regierung zusrieden seyn/ vnd vns alles/ was Er thut/ ge-
fallen lassen. Aber dieses weitläufftiger außzuführen/ will
die Zeit nicht leyden.

Vom andern Theil.

ALS dann der Apostel gelehret / daß
wir dem HERRN leben vnd sterben / schleußt
er dar auff mit diesen Worten / darumb wir
leben oder sterben / so sind wir des HERRN/
das seyn gar anmutige vnd tröstliche Wort/
welche die allerbetrübteste Herzen können erquickern vnd er-
freuen. Denn sind sie des HERRN / sie leben oder sterben/so
haben sie sich im Leben oder Tode im geringsten nicht zu
fürchten/ denn sie sind mit dem Apostel versichert/ daß weder
Tode noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch
Gewalt / weder gegenwertiges noch zukünftiges / weder
hohes noch tiefes / noch eintze andere Creatur vns scheiden
konne von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo IESU vn-
serm HERRN, Rom. 8. welche die aller frecheste Herzen sol-
len bewegen / Busse zu thun/ vnd sich zu Gott zu bekehren/
darmit sie des HERRN seyn indigen / denn weil der Apostel

Wir sind
des HERR-
ren/ wir le-
ben oder
sterben.
Diese wort
können die
betrübteste
Menschen
trösten.

Sollen die
frechesten
Herze zur
Busse be-
kehren.

D

dis

diß allein von den Bußfertigen vnd Gleubigen redet / fol-
get darauff / daß die vnbußfertige vnd vngleubige Leute des
Herrn nicht seyn / vnd daherohr ihr gefährlicher Zustand
nicht genugsam könne beklagt werden.

Es begreiffen aber die Wort des Apostels eine so weit-
leufftliche Lehre / daß nicht möglich ist dieselbe zu dieser Zeit
ausführ / vnd gebühlich zu erklären / darumb wil E. L.
Ich mit Kürzer vnd nur Punctsweise verfassender Erklär-
ung allein Anleitung vnd Ursache geben / wie die Wort
andächtig zu betrachten / vnd denselben in der Furcht Got-
tes weiter nach zu dencken.

1. Wir seyn
des Herr-
ren wann
wir leben.

Wie ?

So sagt nu der Apostel / daß wir für erst des Herrn
seyn / wann wir leben / wie ist doch das so lieblich anzuhö-
ren / vnd wie löst vnd nützlich ist es in dem Herzen solche
Wort offters zu betrachten ? Wir seyn des Herrn / sagt
der Apostel / vnd nicht / wir sollen des Herrn werden / wir
sind seyn / so lang wir in dieser Welt leben / Er redet nach
dem Glauben vnd der Hoffnung der Gleubigen / dardurch
sie Gott mit allen seinen Gütern ergreiffen / vnd also be-
zeuget Er / daß wir des Herrn in vnserm Leben gewiß vnd
vnfehlbar seyn / denn nach dem Glauben vnd der Hoffnung
ergreiffen wir Gott gewiß / daß Er in vns vnd wir in Ihm
seyn / daß wir des Herrn seyn / an allen Enden vnd Or-
tern / auch zu allen Zeiten / vnd in allen Tagen / Stunden
vnd Augenblicken vnser Lebens / vnd daran sol keiner vn-
ter vns zuwissen / denn hie stehet der vom Herrn selbst ohne
Mittel beruffene / vnd durch seinen Geist erleuchtete Apo-
stel / vnd bezeuget solches mit deut. vnd verständlichen Wor-
ten / darumb ein jeder Bußfertiger in seinem ganzen Leben
mit frewdiger Zuversicht zu seinem HERRN wol sagen
mag / vnd mit Wahrheit sagen kan / Ich bin dein vnd du bist
mein

mein / ich bleibe dein vnd du bleibest mein / so lang ich bleib
im Leben dein.

So seyn wir des HErrn / weil 1. der Vater vns Ihm
seinen Sohne gegeben hat / denn durch die Sünde vnser er- 1. Weil der
stern Eltern waren wir von Gott geschelden / vnd in Jam- Vater vns
mer / Elend vnd den Todt gefährdet / vnd hetten auch ver- seine Soh-
lohren seyn müssen / wann vns nicht Hülffe wiederfahren. ne gegeben
Da gab der Vater vns seinen Sohn / der erbarmte sich hat.
vber vns / nam Menschliche Natur an / errettet vns dartin
auß vnser Noth / durch Verglessung seines Bluts / vnd sel-
nen am Stamm des Creuges erlittenen vnschuldigen
Todt / darumb / weil Er vns so thewr erlöset / ist Er vnser
HErr / vnd wir sind seine Knechte worden / vnd sollen sein
jammer seyn / das bezeuget Christus selber / Johan. 17. sa-
gende: Sie waren dein / vnd du hast sie mir gegeben / weil
wir denn vom Vater dem Sohn gegeben seyn / daß wir
Ihn für vnseren einzigen HErrn erkennen / vnd die verlohre-
ne Güter allein durch den Glauben an Ihn auß lauter
Gnaden empfangen sollen / seyn wir auch darumb sein /
wann wir Ihn solcher Gestalt erkennen vnd annehmen.

Weiter 2. seyn wir des HErrn / vermüge des in der 2. Weil wir
Taufe mit Ihm gemachten Bundes / denn die getauffte in der tauf-
richten in ihrer Taufte mit diesem HErrn einen heiligen se mit dem
Bund auff / daß sie Ihm ihr lebenslang wollen dienen / sein HErrn ei-
eigen bleiben / vnd nach seinen Geboten Ihm gehorchen. nen Bünd
So lang wir nu diesen Bund halten / vnd denselben nicht gemacht.
brechen / durch Ungehorsam vnd Ubertretung / seyn wir
des HErrn. Da es denn gleich wol mit diesem Bunde ei-
ne solche Gelegenheit hat / wann wir aus Schwachheit
wider denselben handeln / vnd mit einem Felle vberdeckt
werden / daß wir darumb nicht verzagen sollen / Sondern

durch wahre Busse vnd Bekehrung solchen Bund gleichsam erneueren / vns dem HErrn wieder darstellen vnd ergeben vnd sein bleiben können / wie wir vns dann auch dieses Bundes oder unserer empfangenen heiligen Tauffe in unserem Creuz vnd Elende / in allen Anfecht: vnd Berfolg: vnd Beschwerungen / in gleichen in allen Schwach: vnd Kranckheiten / auch in Todes Gefahr vnd Noth erinnern vnd darmit trösten / erstreuen vnd stercken sollen / nach den Exempeln vieler Gottesfürchtigen / vnd vnter denen insonderheit des frommen Keyfers Friderici Barbarossa: denn da derselbe Anno 1196. wider Schaphadin des Schaladins Sohn der damals ein Herr vnd Sultan fast des ganzen Orients war / einen herrlichen Siegerhalten / seinen Feinden nachsetzt / vnd von seinem Pferde / mit welchem er in den Fluß Saphet / ohn zweiffel das zu kien / geritten / abgeworffen / hat er sich für seinem Todt im Fluß / vnd da er lebendig von seinen Dienern herauß gezogen worden / off der Erden liegend / mit seiner empfangenen heiligen Tauffe vielfältig getröset / vnd ist bald darauff mit grossem wehklagen seines ganzen Kriegs Heers mit Todt verblieben.

3. Weil noch seyn wir 3. des HErrn / weil zwischen Ihm vnd vns im Gebrauch des heiligen Abendmahls / eine so starcke vnd tieffe Verknüpfung geschicht / vardurch wir Ihm einverleibet / eingepropffet werden / daß wir ewig mit Ihm vereinigt bleiben können / wann wir Ihm nur folgen vnd gehorchen. Denn wann ein Busfertiger zum heiligen Abendmahl gehet / sol er nicht allein wissen vnd glauben / daß er vermüge der Wort der Einsagung allda vnter den gesegneten Elementen warhafftiglich des HErrn Leib esse vnd sein Blut trincke / vnd darumb dasselbe mit Christlicher

Boz,

Vorbereitung vñnd Andacht empfangen / sondern auch wiss-
sen / daß Christus sich dardurch mit ihm unbegreiflich ver-
binde / im Gebrauch desselben gleichsam bey ihm siehe / vñnd
zu ihm sage / Ich gebe dir also meinen Leib zu essen / vñnd mein
Blut zu trincken. Ich vñnd trinck / wie ich dich durch mein
Wort vñnterweisen lassen / so wil Ich mich dardurch also
mit dir vereinigē / daß du in mir vñnd Ich in dir sey / vñnd du
von mir nimmer sollest getrennet werden / vñnd vñnd dieser
Befachen willen wird auch das Abendmahl 1. Corinth. 10.
eine Gemeinschaft genennet. Diese Verbindung ist so
tröstlich / daß wir viele Befachen haben in dero Betrach-
tung darumb vñns von Herzen zu erfreuen / vñnd dem HErrn
demütig für solche Güte zu dancken.

Neben diesem seyn wir 4. des HErrn / weil alle Glei-
che mit Ihm durch den Glauben / die Hoffnung vñnd Liebe /
auch dergestalt verbunden seyn / daß vñnter ihnen keine
Scheidung geschehen könne / wie Rom. 8. deutlich bezeuget
wird. Denn durch den Glauben nimpt der bußfertige
Mensch in diesem Leben den HErrn mit allen seinen Gut-
vñnd Wolthaten auff vñnd an / vñnd eignet sich denselben so
stett vñnd bländig zu / daß er denselben nimmer wieder verles-
set / die Hoffnung siehet auch dahin / daß er mit Ihm in die-
sem vñnd dem künftigen Leben vereinigt bleiben wolle / vñnd
die Liebe bleibet in der künftigen Welt / wann Glaube vñnd
Hoffnung auffhören / vñnd leffet den HErrn in Ewigkeit
nicht fahren. Auff diese anmühtige Betrachtung führet
vñns der HErr selber / Dse. 2. sagende: Ich wil mich mit dir
verloben in Ewigkeit / Ich wil mich mit dir vertrauen in
Gerechtigkeit vñnd Gerichte / in Gnaden vñnd Barmherzig-
keit / ja im Glauben wil Ich mich mit dir verloben. Vñnd
der Apostel thut solches auch 2. Corinth. 13. mit diesen

4. weil wir
mit Ihm
durch den
Glauben /
Hoffnung
vñnd Liebe
verbunden
seyn.

Worten: Ich habe euch vertrauet einem Manne / daß ich
eine reine Jungfraw Christo zubrächte / denn darin lehret
er / wie durch das Predig Ampt / ein bußfertiger oder gleich-
biger Mensch / als eine Braut dem HErrn Christo zuge-
bracht vnd vertrauet werde / wie dann die Braut ihres
Bräutigambs ist / also seyn wir auch des HErrn vnser
Himlischen Bräutigambs / aber nicht allein in dieser / son-
dern auch der zukünftigen Welt.

II.
Wir seyn
des HErrn
wann wir
sterben.
Wie?

Darumb lehret hie der Apostel fürs ander / daß wir
auch des HErrn seyn / wann wir sterben / dann das zeitliche
Sterben / oder der Tode / kan vnd mag vns vom HERRN
nicht scheiden / Rom. 8. Der HERR ist ja vnser Leben /
Phillip. 1. Weil dann Er lebet / so sollen wir auch leben /
wann wir schon zeitlich sterben müssen. Also seyn wir auch
des HErrn im Tode / vnd nach dem Tode / denn in diesem
Leben ist wol auch ein Knecht seines Herrn / daß der Herr
vber ihn zu gebieten hat / er seinem Herrn gehorsam seyn /
vnd alles ihm zu gute vnd Ehren thun muß / aber nur so
lang er lebet / wann er gestorben / hat der Herr kein Recht
mehr / vnd lenger zu ihm / vnd der Knecht ist ihm weiter nicht
verpflichtet. So verheißt es sich nicht mit diesem HErrn /
Er ist vnser HErr / so lang wir auff Erden leben. Er gibe
vns Gebote vnd Rechte / vnd wir seyn schuldig Ihm zu die-
nen / gehorsamen / vnd alles zu seinen Ehren zu richten.
Wann dann diß Leben verflissen / vnd wir dar in nicht mehr
seyn / bleiben wir gleichwol dieses HErrn / vnd seyn dessel-
ben im ewigen Leben / inmassen darzu Christus auch gestor-
ben / vnd auferstanden vnd wieder lebendig worden / daß Er
vber Tode vnd Lebendige ein HERR sey / wie Paulus
Rom. 14. lehret.

1. Weil wir
anfänglich

Nun seyn wir aber des HErrn / weil 1. Gott ja an-
fänglich

1
fenglich den Menschen zum Leben erschaffen / der Todt ist zum Leben
allererst wegen der Sünde zu allen Menschen hindurch ge- erschaffen.
drungen / wie Gott zu Adam sagte / welches Tages du
davon essen wirst / soltu des Todes sterben / Genes. 2. Dar-
aus erscheinet / wann Adam von dem verbottenem Baum
nicht gessen / daß er nicht gestorben were. So ist wol der
zeitliche Todt unvermündlich nach dem Fall / dem müsten
alle Menschen wegen der beschriebenen Übertretung her-
halten / vnd durch den Fall ist der Mensch auch wol in den
ewigen Todt gefallen / Aber also / daß derselbe ihn auch ge-
wislich würde getroffen haben / wann ihm nicht auß lauter
Gnade Mittel were gezeigt vnd offenbaret / durch welches
er von demselben könnte errettet vnd des Lebens wieder theil-
haftig werden / vnd da hat Gott ihm verkündiget / daß
solches allein durch des Weibes Samen / Gen. 3. das ist /
Messiam oder Christum geschehen / vnd der Mensch also
das Leben wieder erlangen mußte / welches er verlohren / vnd
darzu er anfenglich geschaffen.

Der wegen seyn wir 2. des Herrn / wann wir sterben / 2. Wir seyn
weil Christus die Menschliche Natur angenommen / vnser durch Chri-
Heilandt worden / durch sein Leyden vnd Sterben vns vom stum zum
ewigen Tode errettet vnd zum ewigen Leben erlöset hat / Leben er-
denn durch seine Todt werden wir nit ganz von dem zeit- löset.
lichen Tode entfrehet / sondern nur so weit / daß vns derselbe
keinen Schaden zufügen könne / vnd wir dardurch zum ewi-
gen Leben befodert werden / vnd darin mit vnd bey Christo
seyn vnd bleiben sollen. Daher sagt Paulus Philip. 1. vnd
ein jeder Gleubiger mit ihm : Ich habe lust abzuscheyden
vnd bey Christo zu seyn.

Noch seyn wir des Herrn / weil 3. vns der heilige vnd 3. Wir wer-
gute Geist Gottes darumb gesandt vnd mitgethellet wird / den durch
daß

den heilige
Geist zum
Leben un-
terwiesen
vnd geleit-
ter.

daß Er vns nicht allein durch seine Erluchtung also lehre
vnd regiere, wie wir in dieser Welt für Gott vnser Leben zu
seinem Gefallen anstellen / führen vnd vollenden / sondern
auch vnd fürnemblich durch den zeitlichen Tode vnd wann
diese sichibährliche Welt vergangen / ins ewige Leben kom-
men / vnd also bey Christo seyn mügen.

4. Wir ha-
ben vom
H. Ern zu-
sage / daß
wir nach
dem Tode
leben sollen.

Zu dem seyn wir 4. des H. Ern / wann wir schon ster-
ben / dieweil vns so viele Zusage von dem H. Ern in seinem
Worte geschehen seyn / daß wir durch den zeitlichen Tode
seiner nicht ganz sollen beranbet / sondern vielmehr so nahe
zu Ihm gebracht werden / daß vns derselbe nitmer an-
derwelt würgen / vnd von Ihm scheyden könne. Solche
Zusage thut Er Johan. am 5. Warlich / warlich sage Ich
euch / wer mein Wort höret / vnd gleybet dem / der mich ge-
sandt hat / der hat das ewige Leben / vnd kömmt nicht in das
Gericht / Sondern ist vom Tode zum Leben hindurch ge-
drungen / vnd Johan. 8. So jemandt mein Wort wird
halten / der wird den Tode nicht sehen oder schmecken ewig-
lich / vnd Johan. 17. Vater / Ich wil / daß / wo Ich bin /
auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast.

5. Christus
hat die Hüt-
ten schon
bereitet /
darin wir
nach dem
Tode woh-
nen sollen.

Und noch seyn wir 5. des H. Ern / in vnd nach dem
Tode / weil der H. Er Christus die Hütten / Wohnungen
vnd das Reich schon gebawet vnd bereitet hat / darin wir
bey Ihm seyn vnd mit Ihm ewig wohnen sollen / wie Er
Johan. 14. zu seinen Jüngern sagt / In meines Vaters
Hause seyn viele wohnungen / wenns nicht so were / so wolte
Ich zu euch sagen / Ich gehe hin / euch die Stett zu berei-
ten / vnd am Jüngsten Tage wird der H. Er Christus zu
denen zu seiner Rechten sagen / Kommet her / ihr gesegneten
meines Vaters / ererbet das Reich / daß euch bereitet ist von
anbegin der Welt / Matth. 25. Also sagt Paulus 2. Cor. 5.

Wir

Wir wissen/das wir einen Baro haben von Gott erbarwet/
ein Haus nicht mit Händen gemacht/das ewig ist im Him-
mel. Dasselbe wird ons auch fürgehalten/wann Paulus
Philpp 3. lehret/das vnser Wandel im Himmel sey/vnd 1.
Ehess. 4. das nach gehaltenem Jüngsten Gerichte/wir bey
dem HErrn seyn werden allezeit.

Wir seyn 6. des HErrn / wann wir sterben/ weil wir
in vnseren Gräberer nicht sollen bleiben / sondern in densel-
ben am Jüngsten Tage die Stimme des Sohns Gottes
hören/dardurch aufferwecket werden/alles Sterb. vnd ver-
weßliche ablegen / vnverweß. vnd vnsterblich mit verklär-
tem Leibe wieder auffstehen/vnd zu Christo in den Himmel
kommen.

6. wir wer-
den auffe-
stehen zum
Leben.

Wir seyn noch weiter 7. des HErrn / wann wir ster-
ben / weil Gott den heiligen Englen befohlen/ daß sie nicht
allein bey Leibes Leben ons dienen vnd bewachen/ Sondern
auch an vnserem letzten Ende ons stercken / vnd vnserer von
vnserm Leibe scheidende Seele/ auffnehmen/ vnd wie Laza-
rum Luc. 16. in Abrahams Schoß tragen/auch am Jüng-
sten Tage / die Außgewählten auß allen Orten der Welt/
zusammen bringten / darmit sie erquicket werden / vnd bey
Christo ewig seyn mügen.

7. die En-
gel tragen
vnserer See-
len in A-
brahams
Schoß.

Vnd endlich seyn wir 8. des HErrn nach dem Tode/
weil Gott ein gerechter Richter ist/ vnd dermahl eins seine
Gerechtigkeit öffentlich ohn Ansehen der Personen bewei-
sen/ vnd einem jeden vergelten wird / wie er gehandelt hat
bey Leibes Leben/ es sey guts oder böses. Solches geschicht
nicht vollkömlich in dieser Welt/ denn da bleiben viele bö-
sen vngestraftet vnd empfangen guts / vnnnd viele frommen
empfangen böses. Darumb wird der HErr seine Gerech-
tigkeit an jenem Tage also vben/ daß alle Bösen gestraftet/
vnd

8. wir wer-
den nach
Gottes ge-
rechtigkeit
in jener
Welt guts
empfan-
gen.

und alle Bussfertige und Fromme erquicket werden / und
bey ihm seyn und ewiglich Freude und Herrlichkeit erlangen
sollen.

Diese Leh-
re bringet
Trost.

Das ist auch eine solche Lehre / die uns in allen Trüb-
samen Ansehe / und Verfolgungen / auch im Todtbette in
vnsern letzten Nöthen trösten und erquickten kan / 2c. Aber
ich muß hiermit die Erklärung des vorgelesenen Texts be-
schließen.

Bericht / von des weiland Edlen und Besten Johan Daldorf- fen Leben und Tode.

Als dann der von vnserem Selig in Gott entschlafte
nen Wolehlen und Besten Junckern Johan Dal-
dorffen in seinem Todtbette zur Leichpredigt erwähl-
ter Apostolischer Text / so viel diese Zeit leyden wollen / er-
klähet worden / muß ich auch nach der Zeit gelegenheit von
seiner Geburt / Leben / Krankheit und Tode Bericht thun /
damit wir erkennen können / daß er auch nicht ihm selber /
sonderndem Herrn gelebet und gestorben / und des Herrn
sey.

Von seine
Geschlech-
te.

So viel sein Herkommen anlanget / ist er wegen seines
G. Vaters und seiner lieben Mutter / auß wolbekanten al-
ten Adlichen Geschlechten geboren.

Sein Vater ist gewesen / der weiland Wolehle und
Beste Christoffer Daldorff / Erbsessen zu Wotersen / im
Nieder Sächsischen Fürstenthumb / Seine Mutter die
Wolehle Vicleht / und Jugendreiche / Margreta von
Win,

Winterfeld/welche noch im Leben ist/ Gott wolle sie dar-
bey vnd gutem Zustande lange erhalten.

Wegen seines Vatern seyn gewesen / der Großvater /
Valentin Daldorff / wessland zu Wotersen Erbsessen / die
Großmutter Ilse von Alefeldt. Sein Eltervater Johann
Daldorff zu Wotersen / seine ElterMutter Sila von A-
lesfeldt.

Wegen seiner Mutter seyn gewesen / der Großvater
Levin von Winterfeld/ Erbsessen zu Dalmin in der Marck
Brandenburg / die Großmutter Ilse Pensen. Der Elter-
vater Joachim von Winterfeld zu Dalmin/ die Eitermutter
Anna von Königsmarck.

Also könten die Ahnen weiter in der auffsteigenden Li-
nien genennet werden/ ist aber vnnötig.

Ich wil von dem Geschlechte der von Winterfeld / im
Churfürstenthumb Brandenburg/ der von Alefeld/ im Für-
stenthumb Holstein/ vnd der Pensen / im Fürstenthumb
Mecklenburg / so nicht sagen / der Daldorffen Geschlecht
ist ein Vhralters Adelliches Geschlecht / vnd seyn auß dem
selben viele entsprossen / die auß den Historien ihren Ruhm
haben/ vnd noch heutiges Tages diesem Geschlechte zu Lob
vnd Ehren könten genennet/ vnd nach ihren rühmlichen vnd
tapffern Thaten/ auch wegen ihrer Weißheit/ Geschicklig-
keit vnd anderen Tugenden gerühmet werden. Ich habe
alte geschriebene Geschicht vnd andere Bücher gelesen/ dar-
in gedacht wird / das ein Daldorff mit Kayser Carol dem
Groffen / in diese Landekommen / vnd von ihm wegen sei-
ner Dapfferkeit geadelt sey / vnd das Wapen empfangen/ so
die Daldorffen noch heutiges Tages behalten. Also seyn
die Daldorffen weit ober achthundert Jahr in diesen Lan-
den gewesen.

Der Dal-
dorffen Ge-
schlechte ist
VhrAlt.

Ein Dal-
dorff ist
mit Caro-
lo Magno
in diese lan-
de komen/
vnd von
ihm gea-
delt.

E II Wie

Wie viele Daldorffen in solchen Jahren an Kaiser
König. Chur. vnd Fürstlichen Höfen bedient gewesen /
vnd sich rühmlich gehalten / kan ich also nicht erzehlen.

Des S. Junckern vorvolgenrechte Eltern seyn Anno
1587. mit einander in den Ehestande getretten / vnd den 7ten
Maß Ehelich vertrawet worden.

In ihrem Ehestande hat Gott ihnen vier Söhne / als
Baltin / Levin / Johan / vnd Christoffer / vnd vier Töchter /
Ilse / Heldelwich / Anna vnd Catharina / bescheret. Von
den Töchtern lebet allein Catharina / welche Friedrichem
von Jese Anno 1615 zur Ehe gegeben / die andere drey seyn
gestorben / Anna in dem Jahre ihrer Geburt / Ilse vnd Hel-
delwich im heiligen Ehestande / Heldelwich zwar (welche
Abmus Nestorffen Anno 1611. 30. Julij beygelegt) Anno
1613. ohne Eheliche Erben / Ilse aber / (welche Anno
1612. 1. Novemb. Warnern von Kampffe zu Isenbittel /
im Fürstenthumb Lüneburg vertrawet /) Anno 1618. vnd
hat 3. Söhne vnd 2. Töchter nachgelassen / darvon noch
2. Söhne vnd eine Tochter leben. Von dem Söhnen seyn
nun drey gestorben / vnd lebet allein der Erstgeborne / der
Woldele / Weste Juncker Baltin Daldorff / so zu Wor-
tersen Erbiessen / vnd Fürstlicher Nieder Sächsischer Lande.
Rath: Gott erhalte ihn bey langem Leben vnd erwünsche-
tem Zustande.

Von sei-
ner Ge-
burt.

Unter den 8. Kindern ist S. Johan Daldorff das sieb-
bende gewesen / vnd Anno 1597. den 4. Augustt geboren.
Balde nach seiner Leiblichen Geburt / haben ihn seine lieben
Eltern zur heiligen Tauffe geschicket / vnd durch dieselbe /
als ein Sacrament des Newen Testaments / nach Gottes
Befehl / dem Herrn Christo dargestellet vnd gegeben.

Wan sein

Wie er etwa drittehalb Jahr alt gewesen / ist sein selb-
ger

ger Vater Christoffer Dalborff Anno 1599. den 31. Mar. Vater ge-
tij mit Tode verfahren. Von welcher Zeit an seine liebe Mutter
Mutter über 29. Jahr im Witwenstande geblieben / wel-
che auch 180 ihres Sel. Sohns Leichbestattung / ohn Zweifel
mit großer Bekümmerniß ihres Herzens beywohnet.

Da er zu den Jahren kommen / daß er seiner Sprache und Vernunfft hat zimlich gebräuchlich können / hat ihn seine Mutter die gewöhnliche Lese- und andere schöne Gebete / den Abend und Morgen Segen / und eglliche Sprüche auß der heiligen Schrift vorbeten lassen / die er dann auch bald / wie ihm Gott ein sein Gedächtniß gegeben / gelernet / und zeit seines Lebens behalten hat.

Etwa im 10. Jahre seines Alters / ist er bey seiner lieben Mutter / neben anderen Adeltichen Kindern von den ihnen zugeordneten Praeceptoren unterrichtet / und hat vnter denen sonderlich Franciscus Finxs, der eglliche Jahr sein Praeceptor gewesen / ihn in seiner Kindheit und Jugend gar fleißig unterwiesen / dem er vnter dessen institution, nicht allein zur Gottee furcht / Tugenden und guten Sitten gehalten / Sondern auch die fundamenta seines Studij so weit gefasset / das er ihn offft pflegen zu rühmen.

Anno 1613. im siebenzehenden Jahre seines Alters / ist er gen Wismar in die allda fast wolbestalte Trivial Schul geschicket / da er zwey Jahr geblieben / vnnnd einen zimlichen profectum in seinem Studio erlanget.

Anno 1616. da er neunzehen Jahr alt gewesen / ist er auß der Wismarschen Schulen von seiner lieben Mutter heimgefodert / und nach Rath seiner Anverwandten / auch hochgelarter Männer / auff die Hohe Schule gen Jena in Thüringen geschicket / vnnnd ihm der gelarte Studiosus Henricus Balcken zugeordnet / welcher allda im negstfolgendem

Von seiner Kindheit vnnnd Jugend.

Er hat 3. Jahr in Jena studieret.

gendem 1617. Jahre/den gradum Doctoris beyder Rechten angenommen. In dieser Universitet hat er fleißig studieret, vnd seine Studia so weit gebracht / daß er nicht allein die Lateinische Sprache verstanden / schreiben vnd reden können / dahero er dann in seinen Calendern / wote er seine Studia allda angestellet / was er verrichtet / vnd was sich sonst allda vnd an anderen Orten zugetragen / in solcher Sprache verzeichnet / sondern auch eine öffentliche Disputation gehalten vnd trucken lassen. Allda hat er auch viel mit eßlichen Gelarten Professoren / sonderlich dem Herzu Superintendenten Doctore Johanne Majore, vnd dem trefflichen fürnehmen Theologo, Doctore Johanne Gerhardi geredet / auch sich vnd seine Studia ihnen durch seine Gottsfurcht vnd Stillsamkeit / so weit commendiret / daß sie ihn geliebet vnd gerne mit ihm ombgangen. In genanter Universitet hat er drey volle Jahr verlieret, vnd off seiner lieben Mutter Schreiben Anno 1619. im zwey vnd zwanzigsten Jahre seines Alters / sich von dannen wieder in sein Vaterlandt begeben / vnd ohn gesche ein halb Jahr / biß gegen die Fastnacht Anno 1620. bey seiner Mutter auffgehalten.

Er wird
der Fürstl.
Schlesw.
Holsteint-
schen Witt-
we zu Hu-
sen Hoff-
Juncker.

In diesem Jahre / als er noch nicht 23. Jahr alt gewesen / da der Durchleuchtige / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Augustus Herzog zu Sachsen / Engern vnd Westphalen / vnser gnediger Fürst vnd Herr / am ende des Monats Februarii / sich gen Husen ins Fürstenthumb Schleswig begeben / allda mit der Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürstin vnd Fräwlein / Fräwlein Elisabeth Sophia / Fräwlein zu Schleswig Holstein / 2c. Vff dero F. Mattern / der auch Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürstinnen vnd Frawen / Frawen Augusta, Gebornen auß König.

Königlichem Stammen zu Dännemarc/2c. Herzoginnen zu Schleswig Holstein/2c. Wittumbs Schlosse Beylager zu halten / ist auß S. vorhochged. F. G. gnädiges Vergehren in dem Fürstlichen Comitatz vnser S. Juncker mit hinein geruffet / allda die jzt hochgedachte Fürstliche Witwe ihn für ihren Hoff Juncker gnädig bestellen vnd annehmen lassen.

In solchem Fürstlichen Hofe / ist er fast neunzehhalb Jahr nach einander offwertig gewesen / bis er im jzt laufenden Jahre / nach seiner lieben Mutter / seines lieben Brudern / vnd anderer Anverwandten gutachten vnd Willen / bey J. vorhochged. F. G. gnädigen Abscheyd / vnterschänig gesucht / auch erlangt / vnd wieder anheim zu seiner lieben Mutter kommen.

In dem gemeinen Leben hat er sich allenthalben / wo er gewesen / dergestalt verhalten / daß er darumb von denen / mit welchen er vmbgangen / annoch gerühmet wird.

Gegen andere hat er sich freundlich vnd demüthig bezeuget / vnd ob er wol eine Adelige Person gewesen / doch Bürgerliches Standes Ehrliche Leute nicht verachtet oder gering gehalten / sondern alle / die mit Weisheit / Geschicklichkeit vnd Tugenden begabt gewesen / geliebet vnd geehret / Dfft pflegte er zu sagen / der Adel stehet vielmehr in Tugendt / Weisheit vnd Adeltlichen Thaten / als dem Geblüt oder Geschlechte / wie dann der tapffere Römer Marius / der von geringen Eltern geborn gewesen / dem Römer / der sich seines Adels fast zuviel rühmete / recht geantwortet / Ich kan meine Eltern vnd Vor Eltern / nicht viel rühmen wegen ihres Geschlechts / wie du thust / Allein darob kan ich mich mit Wahrheit rühmen / daß ich allwege die Tugendt vnd Ritterliche Thaten geliebet / vnd mich darin geübet /

Wleiber fast neunzehhalb jahr zu Hofe.

Wie er sich im gemeinen Leben verhalten.

von

von Jugendt auff für das Vaterlandt vnerschrocken ge-
stritten / vnd darben mein Leben nicht hoch gehalten / siehe /
mein ganzer Leib ist vornen voller Narben / vff meinem
Rücken wirstu keine finden / denn ich biß niemahls für mei-
nen Feinden geflohen / darumb bin ich erhoben / zu den hö-
chsten Würden vom Römischen Volcke / habe vtele Victo-
rien erhalten / vnd eslich mahl Triumphiret / vnd darvon
wird nach meinem Tode der Adler Zeugniß geben / den ich
am ersten in den Kriegsfahnen wider die Smbros führen
lassen. Darzu habe ich Weißheit vnd Geschicklichkeit ge-
liebet / das ist mein Adel / findestu solchen Adel auch bey dir /
wirstu dich vnd dein Geschlecht am besten zehren / Denn
durch Jugendt vnd Geschicklichkeit wird der Adel nach
der Geburch allein vnd recht gezehret. Ich lass dich
gerne bleiben / der du bist / allein du must mich / vnd
die meinen Adel führen / auch nicht verachten / denn das
würde dir nur eine Schande vnd Vnehre / vnd ein Zeug-
niß seyn / das du Jugendt vnd Weißheit gering hieldest.
Solcher Meynung war auch vnser S. Juncker / darumb
hat er in der Stadt Husen mit vielen ehrlichen Bürgern /
Kundschaft gehalten / Wie mir mein lieber Bruder / Pes-
ter Petersen / Rathsvorwandter dossilbst / mit welchen er
sonderliche vertraute Freundschaft gehalten / offte erzeh-
let / daß er sich allda allewege fromb / still / siesam / schiedlich
vnd demütig bezeitet / vnd von allen Bürgern geliebet vnd
geehret worden.

Behelt ei-
ne gnedige
Fürstin.

Den Ihrer vorhochgedachten F. G. der Fürstlichen
Witwen / hat er sich so welt / in Vnterthänigkeit vffwertig /
trew vnd auffrichtig verhalten / daß J. F. G. Ihm mit gnä-
diger affection beharrlich zugehan geblieben / vnd ob er
wol / zuwillen / wie es zu Hof. in gemein pfieget zuzuge-
hen /

hen / auch Widerwertigkelt empfunden / es einem jeden zu
dank nicht machen können / vielmahls betrachtet / wie es ein
weiser vnd erfahrner Mensch müsse gewesen seyn / der ge-
sagt: exeat aula, qui cupit esse pius, solches nicht ohn
Ursache gesagt / vnd wiewol es nicht bey allen Hoffdie-
nern befindlich / es auch weise Leute seyn müssen / die solches
in gemeln / also nicht vngleich gesagt halten / so hat er gleich
wol in den neunndhalb Jahren / durch anderer zuwellen ge-
spürte exorbitanz sich nicht irren lassen / auch sich also
dergestalt vorsichtig zu moderieren vnd viel zu dissi-
muleren wissen / das er bey menschlichen einen guten Nach-
ruhm ob solcher seinen Bezeigung erlanget. Denn

In seinem Christlichen Leben hat er nichts höher ge-
liebet / als die wahre Gottsfurcht / gestalt ihn seine liebe
Mutter / nach dem ~~von~~ Exempel der Großmutter vnd
Mutter des Timothei / zur Liebe vnd Übung derselben /
vnd in seinem ganzen Leben darvon nicht zu weichen / er
vnd Wehlerlich vermahnet / Darbey ich dann seiner Mut-
ter rühmlich zu gedencken / nicht kan vnterlassen / in dem ich
offt von ihr gehöret / daß sie gesagt / wie sie Gott oftmals
bittlich ersuchte / Ihre Kinder mit seinem heiligen Geiste
dahin zu regieren / daß sie sich in ihren Leben gegen Ihm
vnd ihren neben Christen / also verhalten könnten / das keine
ewige Hellenbrende auß ihnen werden möchten. Ist ge-
wiß ich eine Christliche gute Bitte. Unser S. Juncker
hat sich solcher Vermahnung vnd Bitte offte erinnert / vnd
dahero das Buch / Nemlich die heilige Bibel / darin al-
lein die wahre Gottsfurcht recht beschrieben wird / vber
vnd für alle andere Bücher geliebet / dieselbe egliche mahl
fleißig durchgelesen / vnd die edelwürdigsten Sprüche mit
rother Dinte vnterscriben / auch am ersten Blad mit eige-
ner

verhele sich
zu Hofe al-
so / der ei-
nen guten
nachruhm
erlanget.

Von seine
Christliche
Leben.

liebet die
Gotts-
furcht.

Seiner
Mutter
Geber zu
Gott / für
ihre Kin-
der.

Har die
Bibel fleiß-
ig gelesen.

ner Handt zwene schöne Lateinische Verse geschrieben / die
in Deutscher Sprache also lauten :

Sein
Wunsch
vnd Ge-
bet:

Hilff mir / mein GOTT / daß ich müge /
fromb / weiß vnd selig werden / denn wo
du mir diese Gaben nicht giebest / kan sie
mir niemandt geben.

Muß das
Branden-
burgische
Betrbuch
lieb gehabt
haben.

Neben der heiligen Bibel hat er auch anderer vornehm-
er reiner Theologen Bücher täglich gelesen. Insonder-
heit hat er gewißlich zu dem Brandenburgischen Betbuche
Vellebung gehabt / gestalt man vnter anderen / das er darin
täglich andächtig gelesen / auch darauß abnehmen kan / weil
er ehliche anmutige Wort darin mit seiner eignen Handt
gezeichnet / vnd ohn Zweifel täglich gebetet hat / als / wann
ich falle / so richte mich wieder auff / wann ich irre / so bring
mich wieder zurecht / wann ich sündige / so züchtige mich
Väterlich / wenn mich meine Sünde engtet / so erquicke
mich / wenn mich der Satan ansicht / so tröste mich / wann
mich die Welt verfolget / so nim du mich auff / wann mich
mein Fleisch vnd Blut oberweltigen wil / so stercke mich /
wann ich betrübt bin / so erfreue mich / wenn ich in Nothen
bin / so errette mich / wann ich verachtet / verhönet vnd ge-
schmehet werde / so verleyhe du mir Gedult / wann ich beleh-
diget werde / registere du mich / das ich nicht böses mit bösem
vergelte / wann ich von hianen scheyden sol / so verleyhe mir
ein selziges Stündlein / vnd lasse dir meine Seele in deine
Hände befohlen seyn / 2c.

In der
Gottes-
furcht ist
der einige
Grund Je-
sus Chri-
usti.

Als er dann die Gottesfurcht solcher gestalt geliebet /
vnd in dero der einige unbewegliche Grund ist **IESVS**
CHRISTVS / off welchen er all sein Vertrawen
gesezet / vnd vmb welches willen er durch waren Glauben
aus

auff lauter Gnad Vergebung der Sünden / vnnnd die für
Gott geltende Gerechtigkeit erlanget / vnd weiter durch
Wirkung vnd Krafft des heiligen Geistes / auff die wahre
Gottesfurcht ein Christliches Leben folget / so war er auch
Demütig vnd Langmütig / obete die Werke der Liebe vnd
Barmhertzigkeit gegen den Nothesten / erug alles mit Ge-
dult / was ihm von Gottlosen Menschen oder Schein-
freunden widerfuhr / thate den Armen nach seiner gelegen-
heit guts / verachtete niemandt / war seiner lieben Mutter
in ihrem Witwenstande gehorsam vnd tröstlich / der Hof-
furcht feind / vnd mitleidig / betete fleißig / vnd dancke
Gott für alle von ihm empfangene Wolthaten / vnd ver-
hielt sich in seinem Leben also / daß ein jeder genugsam seine
pieter auß demselben spüren könte.

Gottes Wort hatte er lieb / ließ dasselbe seiner Füsse
Leuchte seyn / gieng fleißig zur Kirchen / versäumete keine
Predigt / wo er nicht durch Gottes Gewalt oder andere vn-
vermehdentliche Ehehafften verhindert ward / horet an-
dächtig zu / vnd wuste ihm wol zu nutz zu machen / was er
gehöret vnd behalten.

Wie er von Jugendt auff war in der allein seligma-
chenden vnnnd in der vngewenderten Augspurgischen Con-
fession auß Gottes Wort wiederholten Lehre vnterwie-
sen / also blieb er auch bey derselben beständig biß an sein En-
de / vnd konte dieselbe wider die heimliche Calvinisten / mit
welchen er vmbgangen / vnd andere / auß gutem Grunde
verteidigen.

Die Prediger liebete vnd ehrete er / gieng mit denselben
gerne vmb / vnnnd konte nicht leyden / das man von ihnen
schimpflich redete / Anno 1622. 19. Julij redeten vff der
Beste Raseburg / nach auffgehobener Fürstlicher Tafel er /

Gottes
Wort hör-
te er gerne/
fleißig vnd
andächtig.

War der
vngewender-
ten Augs-
burgischen
Confessio
zugerhan.

Die Pre-
diger hielt
er in Ehrer/
vnd konte

nicht leyde/
das man
von ihnen
schimpflich
redete.

esliche andere Juncker / vnd ich mit einander / Als da et-
nes Pastoren vnter anderen gedacht ward / vnd einer ihn et-
nen Pfaffen nennete / widersprach ihm alß bald vnser S
Juncker / sagende : Mein / thu das nicht / er ist ein guter
frommer Mann vnd Diener Christi / du kanst ihn eben so
bald Pastoren als Pfaffen nennen / so versündigestu dich
nicht / weistu nicht / wie der N. so jämmerlich vmb sein Le-
ben kam / der sich angewehnet hatte die Prediger also zu
titulieren , Ich habe dieser Leute mehr lebenlang nicht gem-
spottet / Gott wird mich auch wol dafür behüten . Da
sich der ander nu entsah / muß ich bekennen / daß er sich bald
bedacht / vnd gesagt / es ist ja nicht böß gemeynet / weis
nicht / wie mir das Wort in den Mund kommen . Solcher
Leute findet man wenig.

Zum A-
bendmahl
gieng er
offters.

Zum Abendtmahl des H E N N gieng er offters /
berellet sich zuvor Christlich / erstrewete sich von Herzen /
sonderlich an dem Tage / da er es empfangen wolte / vnd
empfieng es auch mit sonderlicher Andacht / pfleget zu sa-
gen : Mein Gott kommet zu mir / solte ich mich denn nicht
frewen ? Aber ich muß wie er in Schwachheit gefallen vnd
gestorben erzehlen.

Er feller in
eine tödtli-
che franck-
heit.

In diesem lauffendem Jahre / als er esliche Wochen
bey seiner lieben Mutter gewesen / ist ihm in der auff den
25. August / war der Montag nach Bartholomæi, negst
folgenden Nacht zu 9. Uhren / gar schleunig eine grosse
Leibes Schwachheit zugestossen / da er doch am vortigen
Tage wol zufriedem gewesen / vnd sich bey seinen guten
Freunden / mit denen er geredet / frölich bezeigt / die erwan-
te Schwachheit hat sich mit innerlicher Hitze vnd grosser
Herzensangst angefangen / vnd biß an sein Ende conti-
nuiret.

Am

Am Morgen frühe / (26. Augusti) hat er mich zu ihm zu kommen / bitten lassen / als ich aber in anlegenden Sachen außreyßen müssen / nicht berichtet ward / daß die Schwachheit so groß were / viel weniger gedencken können / daß er so schleunig sterben sollen / ihm damahls nicht willfahren mügen / vnd nach meiner Wiederkunfft vff sein Begehren ihm zuzusprechen mich erkleret / hat ihn vff sein erfoderen Ernestus Cifichius der Domschulen Rector, welchen er gerne leyden mügen besucht / mit dem hat er von seiner Schwachheit geredet / die Handt vff seine Brust gelegt / vnd gesagt / das ihm vmb das Herz sehr angst were / er grossen Durst vnd inwendige Hitze hette / vnd doch die außfertliche Glieder / bevorab die Hände vnd Füße eiß kalt wesen.

Dahero hat er sich alßbalde dieses Lebens begeben / vmb das Zeitliche nicht bekümmert / seinen Willen ganz in Gottes Willen ergeben / sein Herz zu Gott gerichtet / vnd sich zum seligen Abscheid auß diesem Leben in das Ewige bereitet / wie die Umbstehende solches auß allen seinen Geberden vnd Worten genugsam spüren können / denn er hat den ganzen Tag viele Gebete vnd Sprüche auß Gottes Wort gebetet / oder / wann sie ihm vor gesagt / nach vnd mit gebetet / sich seiner Lauffe bey seinem Nahmen erinnert / des thewren Verdienstes Christi getröset / ein groß Verlangen gehabt / des Herrn Abendmahl zu empfangen / vnd mit seuffßen gesagt / daß er frölich sterben wolte / wann er nur diesen Zehrpennig vff die vorstehende Keyse mit nehmen möchte.

Ob nun wol seinem Begehren in der vff den 26. Augusti nechstfolgenden Nacht wegen des grossen erbrechen / nicht genügen geschehen können / sagete er doch / er hette zu

Schicker
sich in der
selben
stracks
zum Tode /
vnd verhelet
sich gar
Christlich.
Vetter an-
dechtig.

Tröset sich
des thew-
ren Ver-
dienstes
Christi.

Ist der em-
pfahung
des H. A-
bendmahls
begierig.

Gote die Hoffnung / er wurde ihm so viel Gnade vnd
Kräfte verleyhen / daß er noch einmahl in dieser Welt des
heiligen Abendmahls gebrauchen könnte / were es dann sein
Wille nicht / wolte er E. H. H. mit seinem ganzen Ver-
dienst in seinem Herzen behalten / darbey er auch die Latei-
nische Wort geredet / Crede & manducasti, das ist /
glaube so hastu gessen / oder des Abendmahls genossen.

Zeucht die
Ringe von
seinen Fin-
gern.
Tröstet sich
mit schöne
Sprüchen.

In dieser Nacht hat er auch die Ringe von seinen Fin-
gern gezogen vnd gesagt / Ich habe nichts mit mir in diese
Welt gebracht / darumb wil ich auch nichts mit hinaus-
nehmen. Darauff tröstete er sich mit den schönen Sprü-
chen / Job. 19. Ich weis das 2c. Matth. 11. Kompt her zu
mir 2c. Johan. 3. Also hat G. D. die Welt geliebet / Act. 15.
Wir glauben durch die Gnade / 2c. 1. Johan. 2. Er ist die
Versöhnung / 2c. Noch sprach er mit sonderlicher Andacht /
Nu fahr ich hin zu J. E. s. u. Christ / meine Arme thu ich auß-
strecken / 2c. Auch H. E. R. I. C. D. durch deine Güte / 2c.
Insonderheit hat er sich belustiget mit dem Spruche / Rom.
14. Leben wir / so leben wir / 2c. vnd das derselbe in seiner
Leichpredigt möchte erkläret werden / gebeten.

Ist bereit
zu sterben/
vnd dieses
Lebens
müde.
Tröstet sei-
ne Mut-
ter.

Also war er ganz fertig vnd begierig zu sterben / vnd
dieses Lebens müde vnd vberdrüssig / sprach seiner lieben
Mutter tröstlich zu / bate sie / daß sie sich zufrieden geben /
vnd vmb seinen Todt nicht bekümmern wolte / denn hie
were doch keine bleibende Stete / im Himmel were vnser
Behausung / von G. D. gebawet / darin wir ewig wohnen
soltten / er befahle sie vnd alle gegenwertige dem lieben Gott /
nicht anders / als einer der seinen letzten Abscheid von ande-
ren nimmet.

Hat wieder
verlangen

Bald darnach war er wiederumb des Gebrauchs des
heiligen Abendmahls begierig / als er aber spürte / daß er
wegen

wegen der in seinem Halse durch das viele brechen verursach-
ten Wehetagen / seine Beicht zu thun nicht vermochte /
sprach er / ich wil Gott in meinem Herzen beichten / vnd
ihm meine Sünde bekennen / der ohngezweiffelten Hoff-
nung / Er werde mein Gebet erhören / vnd mir meine Sün-
de auch vergeben. Dieweil er gleichwol nachmahls ein
schonliches verlangen truge / das H. Nachtmahl zu empfan-
gen / ward Er Christian Cöler / Pastor in der Stadt Ra-
zeburg gefodert / der hette auch wol gerne sein Ampt wollen
verrichten / vnd seinem Herz Christlichen Begehren Satis-
faction thun / aber als er gesehen / wie er nichts bey sich be-
halten können / hat er solch Christlich Werck bis an den
negstfolgenden Morgen aufzuschieben gebeten.

das heilige
Abendmal
zu empfan-
gen.

Am 27. Augusti / war der Mittwoch / nahmen die
Kräfte immer mehr vnd mehr / auch so weit abe / das ihm
offt zimliche Ohnmacht zustieß / Als er aber allerwege wie-
derumb erquicket worden / vnd bey vollstendiger Vernunft
geblieben / hat er das Biltänniß seines Glaubens bestän-
dig wiederholet / vnd gang gerne gehöret / wann ihm epliche
tröstliche Sprüche fürgesprochen. Der Caplan auß der
Stadt Razeburg Er Georg Frost / fragte ihn / welchen
Spruch er für den fürnehmsten in der Bibel hielte / dem
gabe er mit gar starker Stimme auß dem ersten Buche
Mosis am 3. Cap. zur Antwort / Des Weibes Samen
wird der Schlangen den Kopff zutretten / 2c.

Seine
Kräfte
nehmen
abe.

Nach diesem beehrte er / die Anwesenden wolten nun
ein wenig stille seyn / darmit er etwas ruhen möchte / weil
er in der Krankheit zuvor gar keine Ruhe gehabt. Daher
schöpffeten Sie gute Hoffnung zur Besserung / gestalt
auch das brechen eplicher massen nachliesse / Aber am selben
Tage vnd in der darauff negstfolgenden Nacht / sehte
ihm

Nennet
den für-
nehmsten
Spruch in
der heiligen
Bibel.

Er selte

in schwere
Ohnmach-
ten.

ihm die Ohnmacht hart widerumb zu / vñnd folgete ein
Paroxysmus bald auff den anderen / biß vff den Morgen
des 29. Tages Augusti.

Wünsche
noch/ das
er für sein
ende com-
municie-
ren müge.

Ob er nun wol grosse Schmerzen vñnd stele Ohnmache-
ten in der negstverwichenen Nacht empfunden / erug er
dennoch am Morgen frühe Verlangen / sich mit dem heil-
igen Abendmahl zu erquicken / ließ darauff etwa vor sieben
Uhren den vorgeanteten Ern Stadt Pastoren widerumb
foderen. Inmittelfst betete er andächtig / ertönerete sich vie-
ler Trostsprüche auß Gottes Wort/ erkante sich für einen
armen Sünder / getrostete sich der Gnaden Gottes / vñnd
zweifelte nicht an Vergebung seiner Sünden / vñnd wiewol
er sehr schwach vñnd mat war / vñnd auß vielen zeichen erschie-
ne / daß sich das Ende seines Lebens nahete / begehrete er doch
mit seuffzen vñnd sonderlichem beständigen Verlangen des
Hern Nachmahl zu empfangen / Ach / saget er / wenn
mir das wiederfahren möchte / wolte ich zufrieden seyn / vñnd
mit ganz fremdigem bereitwilligem Herzen sterben / habe
ezlich mahl vñnd / ob nicht der Er Pfarrer kommen wolte.

Secretet
sich gegen
Empfa-
hung des
Nacht-
mals.

Als derselbe sich einstellete / vñnd solches dem S. Jun-
ckern vermeldet ward / hat er sich von Herzen darüber er-
frewet / vñnd sonderliche Kräfte empfunden / daß sein HERN
JESVS CHR JESVS zu ihm käme in dem
heiligen Abendmahl / vñnd ihne allda erquicken / vñnd gegen
die Todesfurcht stercken wolte. Seine Beicht hat er mit
wenig Worten vñnd seuffzen gethan / vñnd darauff von dem
Ern Pastorn die Absolution / auch des heilige Abendmal
mit tieffer Andacht empfangen / vñnd mit demselben (dem er
alle Wort verständlich nach gesprochen) dem frommen
GOTT für solche ihm erwiesene Güte vñnd Wohlthat ge-
dancket.

Nacht

Nach Empfangung des Sacraments/da der Herr Pa-
stor den Kelch vnd die Patene wider verwahret / hat vorge-
nanter DomSchulen Rector ihn gefragt / ob er sich nu
könnte zufrieden geben / weil **CHRISTUS** seinem
herbliche Begehren vnd verlangen genügen gethan / Dem
gab er diese Antwort / Ach ja / ich dancke **GOTT** / vnd bin
darüber von Herzen erfreuet. Der Rector sagte weiter
zu ihm / hinfort werde ihu im Paradyse mit Abraham /
Iaac vnd Jacob zu Tische sitzen / vnd ewiger Freude ge-
nießen. Der Sel. Juncker antwoeret mit lachendem
Muth / Ja ich werde meinen **GOTT** von Angesicht zu
Angesicht schauen / vnd meine Seele wird zu **GOTT** fah-
ren / aber mein Leib muß in der Erden ruhen biß an den
Jüngsten Tag / vnd nun habe ich **CHRISTUM** in mein
Hertz geschlossen / vnd wird auch nimmermehr darauß
kommen.

Seine leg-
te Wort.

Unter diesen Worten ist er den 28. August / war der
Donnerstag / etwa ein Viertel vor acht Uhren vor Mit-
tag / sanfft vnd selig entschlaffen / so in der negstfolgenden
Stunden der Wohlwürdliger Edler Herr Hartwich von
Parkentin / Eggers Sohn Bar. vnd Domherr (wel-
cher mir begegnet) da ich vff dem Wege gewesen ihn zu
besuchen / mir vermeldet / vnd ich mit Verwunderung vnd
betrübttem Herzen gehdret.

GOTT hat ihm sonderliche Gnade in seiner Kranck-
heit bewiesen / daß er bey so grossen Schmerzen / so schwe-
rer Hergens Angst / vnd so vielen Ohnmachten / seinen voll-
kommenen Verstand / sein Gehör vnd Sprache biß an
sein letztes Ende behalten.

Also hat vnser Sel. Juncker nicht ihm selber gelebet /
ist auch nicht ihm selber gestorben / sondern dem **HEHN** /
G vnd

Unter wel-
chen er
sanfft ent-
schlaffen.

Er hat sei-
ne Sprache
Gehör vnd
Verstand
biß an sein
Ende be-
halten.
Wem er
gelebet vnd

gestorben/ vnd dessen ist er im Leben vnd Tode gewesen/ vnd darumb ist
Nemlich er auch dessen nach dem Tode.
tem H. Er.
ren.

Er hat
auch seine
Gebrächen
gehabt/ a-
ber Duffe
gerhan.

Er hat wol auch seine Gebrechen gehabt / vnd ist ein
sündiger Mensch gewesen / aber durch Gottes Verstand
hat er sich zu groben eufferlichen Sünden nicht verführen
lassen / hat auch seine Gebrechen vnd Sünde erkandt / vnd
vff seine Bitte von Gott derselben Vergebung vmb Chri-
sti willen durch den Glauben erlangt / hat sich alles des
vnschuldigen Leybens vnd Sterbens Christi gewidmet / vnd
Christlich gelebet / bey solchem Lauff ist er gestorben / hat ei-
nen guten Kampff gekämpffet / vnd ist an seiner Seligkeit
nicht zu zweffelen / wie er dann selber an der Erlangung
bey guter Leibes Gesundheit / vnd in seinem Todebette im
geringsten nicht gezweifelt.

Er ist vtele Jahr hero mein sehr guter Freund gewe-
sen / hat mir vtele Ehre vnnnd Freundschaft bewiesen /
vnd hette ihm sein Leben off ein hohes Alter / im gutem Zu-
stande wol gönnen mügen / wann es Gottes Wille ge-
wesen.

Ich habe wol / wie er sich in seinem Leben vnd biß an
seinen Tode verhalten / nach etlichen Umständen erzeh-
let / aber wann ich von seinem Leben vnd Tode / hette ge-
büßlichen Bericht thun / vnd ihn nach seiner Gottselig-
keit / vnd vteleyen Tugenden rühmen sollen / were mir vnmdg-
lich gewesen / solches in einer Stunde zu verrichten / er hat
einen guten Nahmen hinterlassen / vnd seiner wird nach vte-
len Jahren bey den Nachkommen rühmlich gedacht wer-
den / welches denn auch / so es Gott gefellig / von mir an
seinem Orte geschehen sol.

Seiner
wird bey
den Nach-
kommen
rühmlich
gedacht
werden.

Trost für
seine Mut-

Sine L. Mutter / vnd sein L. Bruder / vnd seine ltebe
Schwestern seyn ohn zweifel von Herzen betrübt / Aber
wann

Handwritten text in a historical script, likely Gothic or similar, arranged in several lines. The text is mirrored across the page, suggesting it was written on the reverse side and is now bleed-through. The ink is dark and the script is dense and formal.







